

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 267.

Halle, Donnerstag den 14. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Florenz, Dienstag den 12. November. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Depesche Menabrea's vom 7. November, welche die französische Intervention jetzt überflüssig hält und die Schwierigkeiten der Vereinigung der weltlichen und geistlichen Gewalt des Papstes hervorhebt. Der das Nothelgrab umschließende Boden sei der sicherste Sitz des Papstes. Italien werde denselben achten und verteidigen; hierauf bezügliche Abmachungen seien unerlässlich.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. Novbr. Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Einführung preussischer Militärgesetze im ganzen Bundesgebiete, vom 7. Novbr. 1867; das Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, vom 9. Novbr. 1867, sowie den Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baiern, Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvertrages betreffend, vom 8. Juli 1867.

Wie gemeldet, hatte der Geh. Ober-Reg.-Rath Dypmann sich unlängst als außerordentlicher Commissar nach Ober-Schlesien begeben, um im Einvernehmen mit den obersten Provinzial-Behörden dort kräftige Maßnahmen zur Bewältigung der Rinderpest ins Werk zu setzen. Derselbe ist nunmehr von seiner Mission nach Berlin zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach ist der diesmalige Ausbruch der Seuche einer der schlimmsten, die Preußen seit 50 Jahren erlitten hat. Bereits sind in Ober-Schlesien mehrere Hundert Rinder theils als pestkrank, theils als ansehungsvordächtig getödtet worden. Die Infection erstreckt sich auf mehrere Kreise. Am schwersten wird der Kreis Ratibor betroffen. In demselben sind schon 20 Dörfer inficirt. Ausgedehnte Sicherheitsvorkehrungen suchen jeder Weiterverbreitung der Seuche zu begegnen. Zur Absperrung der Landesgrenze, wie der einzelnen Dörfer, werden 12 Bataillone Militär verwendet. Das diesmalige Umschweifen der Rinderpest ist besonders dadurch herbeigeführt worden, daß über die österreichische Grenze ein ausgedehnter Vieh-Schmuggel betrieben wurde, welcher die anfänglichen kleineren Militär-Corps umging. Gegenwärtig ist die ganze an österreichisches Gebiet stoßende Grenze Ober-Schlesiens in strenger Weise abgeperrt.

Es ist vorgekommen, daß Wittwen und Hinterbliebene von den im Feldzuge gegen Dänemark 1864 gefallenen Kriegern, welchen aus der Kronprinz-Stiftung eine fortlaufende Rente bewilligt worden ist, neben dieser auch noch eine Staatsunterstützung auf Grund des G. S. ges. vom 9. Februar d. J. bezogen haben. Zur Vermeidung solcher Doppelzahlungen ist jetzt nach Mittheilung der „K. Z.“ die Anweisung ergangen, Zahlungen aus der Kronprinz-Stiftung an Wittwen der in den Kriegsjahren bis 1864 gefallenen Soldaten nur dann zu leisten, wenn die betreffenden Wittwen darin bescheinigt sind, daß die Empfänger keine anderweitige Staats-Unterstützung erhalten oder zu gewärtigen haben. Diese Bescheinigungen sollen auf Ansuchen der Beteiligten nicht versagt werden.

Am 31. October d. J. sind noch 769,521 Ebr. in Darlehnskassen-scheinen im Umlauf gewesen.

Die bereits mehrfach erwähnte Noiz der „K. Z.“ über die Ratification der Zollvereinsverträge lautet wörtlich: „Nachdem durch Einverständnis der beteiligten hohen Regierungen die Auswechslung der Ratificationen der zwischen dem norddeutschen Bunde und den drei süddeutschen Staaten am 8. Juli d. J. abgeschlossenen Zollvereinsverträge auf den 6. d. Mts. verlegt war, ist dieselbe an dem genannten Tage im Kanzleramt zu Berlin erfolgt. In dem dabei abgekommenen Protokoll ist von den Vertretern Baierns, Bayerns

und Württembergs die Erklärung niedergelegt worden, daß von ihren Regierungen die rechtliche Verbindlichkeit der Bündnisverträge vom August v. J. nicht in Frage gestellt sei. Die entsprechende Erklärung befindet sich auch als Bedingung in den königlich preussischen Ratificationsurkunden.“

Die Freiconservativen scheinen die Idee der Gründung eines Partiorgans doch nicht aufgegeben zu haben. Wenigstens schreibt der Berliner Correspondent der „Elber. Ztg.“ Folgendes: „Das neue Jahr wird Berlin um eine Zeitung bereichern, nämlich um ein Blatt der freiconservativen Partei. Nachdem die Wahlen für diese so außerordentlich günstig gewesen sind, werden die Vorbereitungen kräftig in Angriff genommen, sogar eine eigene Druckerei soll angelegt werden. Viele Schlesische Magnaten, wie Fürst Pleß, die Herzoge von Ujest und Ratibor, die Grafen Hompesch, Renard und Bethusy-Duc, stehen hinter dem Unternehmen, Rothschild wird sich um des Hofes und der vornehmen Gesellschaft willen davon nicht fern halten können, Oberamtmann Dieke und Commerzienrath Stumm werden aus Landwirthschaft und Industrie Selber zuführen, Savigny die Parität mit dem Protestantismus herstellen, und seine Gelehrten hat das Blatt in den Doctoren Regid und Fricenthal. Fehlen also bloß noch die Abonnenten, von denen ein ziemlichlicher Theil der „Kreuzzeitung“ abwenzig zu machen ist, was bei der Beschaffenheit des Feudalorgans und der Parteierlebung eben keine Schwierigkeiten haben wird. Ob die hohen Schlesischen Herren auf die Dauer ein besseres Blatt herstellen werden als die Märkischen Grafen, ist übrigens Nebensache; umgekehrt wie im Fiesco kann es fallen, wenn die Herzöge steigen, denn ihre Gesellschaft ist am Hofe des Kronprinzen stark vertreten und keine Fraktion hat so viel Ministercandidaten als die freiconservative.“

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ von hier unterm 9. November: „Die Spiegelgesellschaften scheinen sich überzeugt zu haben, daß, sobald der Landtag zusammentritt, sich die Gesetzgebung gegen sie wenden, und dann die Lage ihres Daseins gefährdet sind. Dermalen sind Vertreter der Spiegelgesellschaft in Homburg v. d. Höhe und derjenigen zu Wiesbaden hier, um dem Ministerium Vorschläge wegen Erledigung der Spielfrage zu unterbreiten. Dem Vernehmen nach steht die Lösung derselben für Wiesbaden baldigt zu gewärtigen, in der Art, daß eine den Interessenten genügende Abfindung, und den Wählern Wiesbadens und Ems die Bildung von Curfords, welche die Erhaltung der bisherigen Anstalten in gewohntem Glanze sichern, ermöglichende Frist von nicht allzu langer Dauer gewährt wird. Für die Homburger Spielbank ist der bekannte L. Blanc mit einer ganzen Ambassade, dem Spieldirector Harlieb, dem Advokaten Binge von Homburg, einem Hrn. van der Smijss und noch drei oder vier weiteren Personen erschienen, welche vollständige Amortisation aller Ansprüche und Actien verlangen und präsentiren, daß das Spiel so lange auf unbestimmte Zeit fortgesetzt werde, bis diese erfolgt sei; sie selbst bezeichnen als Minimum dieser Tilgungsfrist zehn Jahre; das Maximum möchte daher wohl 20 bis 25 betragen. Es liegt auf der Hand, daß auf einen solchen Vorschlag unter keinerlei Umständen eingegangen wird. Denn das Spiel soll im ganzen Norddeutschen Bunde an dem nämlichen bestimmten Tage aufgehoben, und keine zehn Jahre mehr dauern. Die Homburger Spielbank hat, wenn sie auf diese Intention nicht eingeht, zu gewärtigen, daß gegen sie auf dem Wege der Gesetzgebung sofort vorgeschritten werde. Sie hat sich für diesen Fall zwar mit Gutachten mehrerer Pariser und eines Heidelberger Rechtsgelehrten (wenn wir nicht irren, Professor Böpfel) versehen. In Homburg v. d. Höhe aber gilt gemeines Recht; und dieses verfügt, daß, wenn Jemand einem Fischer sein Netz in dem Augenblicke, wo er es aussetzen will, ohne daß man schon weiß, ob Fische darin sind, zerreißt, der Fischer keinen Schaden für entgangenen Fang berechnen könne, weil man nicht weiß, ob Fische



da waren und sich wollten fangen lassen oder nicht. Eben so wenig wird man bei einer Spielbank feststellen können, ob in Zukunft noch Simpel da sind und ihr Geld wollen fangen lassen."

Der Wiener Correspondent des „Schw. M.“ kommt auf die Entrevue des Kaisers Franz Joseph mit dem König Wilhelm in Dos zurück und behauptet, daß Grund vorhanden sei, dieser Zusammenkunft eine große politische Bedeutung beizumessen. Der Correspondent rühmt sich, das Folgende berichten zu können: „Die Worte, welche der König von Preußen zu dem Kaiser Franz Joseph gesprochen, haben den besten Eindruck gemacht, denn sie athmeten den verständlichsten Geist und bekundeten eine entschiedene Friedensliebe. Der König erklärte feierlich, daß er eine Schwächung Oesterreichs nicht beabsichtige; er ersuchte den Kaiser, in Paris die Versicherung zu ertheilen, daß seine Regierung weit davon entfernt sei, den Absichten Garibaldi's auf Rom zuzustimmen, welche im Gegentheil von Preußen entschieden mißbilligt werden, und kam schließlich auf den Prager Frieden zu sprechen. Der König sagte in Bezug auf diesen, daß die für seinen Staat aus demselben erwachsenden Resultate festgehalten werden müßten.“ Die „N. Z. P.“ fügt dieser Mitteilung hinzu, daß Kaiser Napoleon, als er von der Einladung des Königs an den Kaiser Kunde erhielt, diesem dringend empfahl, der Einladung zu folgen, und daß es daher nicht richtig zu sein scheint, wenn geglaubt wurde, diese Zusammenkunft habe statgefunden, um dem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Paris die politische Pointe zu nehmen.

Eine Instruktion des Grafen Bismarck an den Preussischen Gesandten v. Uedom, welche die „Augsb. Abendztg.“ kürzlich veröffentlichte, wurde zwar in Berlin dementirt, aber selbst die „Kreuzzeitung“ giebt zu, daß es „eine aus sachkundiger Feder geschlossene publicistische Erörterung sei.“ Dieses Schreiben erinnert daran, daß die Entlassung Riccafoli's, der 1866 treu zu Preußen hielt, und die Einsetzung Rattazzi's allgemein als die neue Aera eines französisch-italienisch-Oesterreichischen Bündnisses gegen Preußen aufgefaßt wurde. Die offizielle italienische Presse habe diese Auffassung nicht dementirt. Der Ausgang der Salzburger Zusammenkunft habe dies Bündniß aber nicht zur Thatfache werden lassen. Obwohl kein Zweifel schien, daß in Bezug auf Rom ein volles Einverständnis zwischen der französischen und italienischen Regierung herrsche, habe Preußen doch immer so gehandelt, als betrachte es Italien als eine beschränkte Macht, und die Zurückhaltung Rattazzi's nur als eine Folge seiner schwierigen Lage Frankreich gegenüber angesehen. Preußen könne aber nur mit sicherer Lage Stand nehmen auf dem Schachbrett der Politik; in dem Spielakt aber, der zwischen Italien und Frankreich der Römischen Frage wegen ausgebrochen, fehle diese Sicherheit vollständig. — Preußen wolle nicht in diesem Streite die Rolle des Unberufenen spielen; auch sei zu fürchten, daß Victor Emanuel sich schließlich immer lieber, trotz seiner Minister, Frankreich zuneigen würde. Bei allen Sympathien für Italien würde Preußen durch aggressive Intervention zu seinem Gunsten Frankreich nur den günstigsten Vorwand zu einem Kriege geben, der eigentlich den nationalen Bestrebungen Deutschlands gälte. Auch sei Preußen dabei interessiert, daß bei seiner gemischten protestantischen und katholischen Bevölkerung gegen den Papst nicht in einer Weise vorgegangen werde, welche die Herzen der Katholiken verletzen würde. Preußen müsse daher eine beobachtende Stellung einnehmen, bis die freitenden Kräfte feste Stellung genommen hätten, und in jedem Falle erst Eröffnungen von Seiten des italienischen Cabinets über dessen Politik abwarten. Dies Schriftstück, von welcher Hand es auch sein mag, ist von großem Werthe; es legt die wirkliche Politik Preußens und deren Motive klar auseinander, und läßt uns gerade jetzt, wo die Römische Frage durch Garibaldi's Beteiligungen sich vereinfacht hat, erkennen, daß dies die einzig richtige und dem Scharfblick Bismarck's würdige Politik für Preußen und Deutschland war. Victor Emanuel hat sich, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen, mit Haut und Haaren an Frankreich verkauft. Was von Widerstand zu sehen ist, das ist den Ministern durch die empörte Fluth der Volksbewegung abgzwungen. Preußen wäre also im Falle der Intervention dupirt worden, und hätte allein gegen den Papst, gegen Frankreich und Victor Emanuel gestanden; sein einziger Bundesgenosse wäre Garibaldi und das italienische Volk gewesen. Eine so abenteuerliche Politik aber, die Revolution eines fremden Landes zu unterstützen, wird man einer Regierung, die für die Einheit der eigenen Nation noch zu kämpfen hat, nicht zumuthen. Im Falle der Intervention Preußens wäre Louis Napoleon mit einem Schlage aus dem Labyrinth unentwirrbarer Verlegenheiten befreit worden. Jetzt hat Deutschland allein den Vortheil der Situation.

Unter der Ueberschrift: Frankreich und Deutschland veröffentlicht Edgar Quinet im „Temps“ einen Artikel, der in Frankreich wie in Deutschland gleich großes Aufsehen erregt wird. Der Name und die Vergangenheit des Verfassers deuten zur Genüge an, daß in dem genannten Artikel jede Action und jede Intervention zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstthums, sowie überhaupt des theokratischen Systems aufs Entschiedenste verworfen werden. Wenn aber schon Frankreich an und für sich, und wenn es auch keine rivalisirende Macht auf dem Continent neben sich hätte, eine der Sache des Papstthums dienbare Politik meiden müßte, so ist, wie Edgar Quinet in geistreicher und schlagender Beweisführung da legt, dies jetzt um so mehr geboten, wo ein großes Preußen und Deutschland neben ihm entstanden ist. „Was ist, fragt Quinet, der Anspruch oder der Ehrgeiz dieser Deutschen Welt, die wie eine Naturkraft aus der Erde sich erhebt? welche Aufgabe stellt sie sich? mit welchem Namen schmückt sie sich, um bei den Völkern Eingang zu finden? was ist ihr Löbungswort, der Grund ihres Seins? — Niemand wird mir widersprechen, wenn ich sage, dieser Aufgabe, dieser Aufgabe, dieser Ehre besteht darin, vor Allem und zunächst den modernen Staat darzustellen. Betragt ihre Väter, ihre Aeltern, selbst die Sprache ihrer Könige, Alles kommt stets darauf zurück: das Deutsche

Reich stellt den modernen Staat par excellence, d. h. den von aller Theokratie getrennten Staat dar; es allein kann die wahre Cultus- und Gewissensfreiheit gemahren; es ist der philosophische Erbe Gregors des Großen und Kant's. Die anderen Staaten vermögen nur den Schatten dieser Freiheit, die das Prinzip und die Quelle aller übrigen sind, zu gemahren. Und man muß zugeben, daß mit seinen Vätern dieser Staat sich wohl behütet hat, eine Mission zu geben, daß mit seinen Expeditionen zu unternehmen. Er hätte geglaubt, durch solche im Namen einer Secte oder einer Kirche ausgeführte Unternehmungen einen Selbstmord zu begehen. Statt dessen hat er sich auf dem bürgerlichen Gebiete festgesetzt. Er hat sich wohl behütet, die weltliche Hand irgend einer Theokratie zu erheben, die sie wohl abkündet, nicht mehr leidend fähig läßt. Ruß ich auch noch näher entwickeln, was klarer als das Sonnenlicht ist, daß wir nämlich selber das Glück Preußens und der Deutschen Race machen, daß wir jedesmal zu ihrem Gunsten abhandeln, wenn wir den heiligen Boden der Unabhängigkeit in religiösen Dingen verlassen, um uns in den Dienst eines Papstes, einer Congregation, einer Inquisition, einer Theokratie, einer Enciclica, eines Epilabus, einer weltlichen Macht zu begeben, sobald diese vor dem Däm der modernen Welt zu wanken beginnen? Was würdet Ihr von einer Armee sagen, die dem Feinde eine uneinnehmbare Stellung einräumte, um sich selber in eine Stellung zu begeben, die sich nicht behaupten läßt? — Nun, dies gerade thun wir. Unsere zweite Römische Expedition ist für Preußen ein zweites Sadoma werth. Ohne daß es von der Stelle weicht, nimmt es unsern Platz ein. Und wir, was thun wir? Wir stürzen uns in's eigene Schwert. Wenn je — was Gott verhüte — der Kampf, den Jedermann vorherzusehen, ausbrechen sollte, so sehe ich volle Zuversicht in die Kraft meines Landes. Allein wolle ich auch wohl diese meine Worte bedenken: An jenem Tage wird Alles jenseits des Rheines, Journalen, Kanzeln, Erbkänen, Könige, Völker, nur das eine Wort verkünden: „Preußen und Deutschland, das ist der moderne Staat; Frankreich ist der Epilabus. Ihr Völker, kommt und mädlet! — Hat Deutschland je seine Heere in die weite Welt geschickt, um einem Volke die geistliche und weltliche Herrschaft eines Luther oder Calvin aufzuerlegen? Nein, es hat sich außerhalb jeder kirchlichen Frage gehalten; es hat weder mit einer geistlichen Gemeinschaft, noch mit einer einseitigen Aune einen Bund geschlossen; das ist sein, das ist der Zukunft Gebot. Wie sieht es heute bei uns aus, ruft Quinet in bitterer Wehmuth. Die Andern sprechen im Namen der civilisirten Welt. Wir sprechen von uns nur noch wie von einem Bruchstück unserer selbst. Wenn man uns hört, so ist Frankreich nur noch eine katholische, nur noch eine lateinische Nation.“ Wohin in solcher Zustand führen soll, schilbert Quinet folgendermaßen: „Die katholische Fahne hat Spanien zu dem gemacht, was wir heute sehen, sie hat im vergangenen Jahre Oesterreich nach Sadoma geführt; um selber hat sie nach Mexiko geführt. Diese Fahne ist nicht mehr groß genug, um das moderne Frankreich zu decken; sie kann uns nur in das Land der Ruinen zurückführen. Durch die Römische Expedition haben wir uns Amerika entfremdet; durch unsere vorjährige Unvorsichtigkeit haben wir die Deutsche Einheit und zwar gegen uns zu Grunde kommen lassen. Durch die neue Römische Expedition entfernen wir uns von Italien und die lateinischen Völker, auf welche wir heute unsere Ursprung und unsere Vermandtschaft zurückführen.“ Die von der französischen Politik bis jetzt angeordnete Lösung der Italienisch-Römischen Frage sieht Quinet so umänglich wie die Quadratur des Kreises an. „Auf der einen Seite müßt Ihr, daß die Theokratie des Mittelalters eine moderne, liberale Macht werde, was ein innerer Widerspruch ist, auf der anderen Seite müßt Ihr, daß die Einheit Italiens zu Grunde komme, während in ihrem Herzen eine feindliche Macht sitzt, die unablässig aus allen Enden der Welt die Fremdlinge herbeiruft, was wiederum ein Widerspruch ist. Gewiß, die Macht Frankreichs ist groß, allein all sein Blut und sein Gold würde es auf die Erhaltung dieser Aufgabe auslos verschlingen. Frankreich würde daran zu Grunde gehen, zu großen Befriedigung seiner Feinde und seiner Nebenbuhler.“

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 10. Novbr. Prof. Arndts hat es dadurch mit den Studenten gänzlich verdorben, daß er, nachdem er von ihnen abgestromt war, am folgenden Tage ihnen eine Ansprache über Lubowitz als die „verderblichste aller Regierungsformen hielt. Die Studenten unterzeichnen jahreich eine Adresse an das Abgeordnetenhause, worin sie über den Druck der Geistlichkeit auf die Universität klagen. Es heißt in der Adresse: „Noch führt im Consistorium ein Weihbischof das große Wort, noch soll die Wissenschaft konfessionell sein, noch werden durch kirchlichen Druck die besten Kräfte der Universität entfremdet, noch dürfen von uns geachtete Professoren nicht die Würden der Universität bekleiden, weil sie Protestanten sind. Unseren Durst nach Wissen möchte man mit durchwässerter Milch kirchlicher Denzungsart stillen, in die betagten Stätten der Wissenschaft möchte man uns mit ultramontanem Gängelbande führen, und nicht wir tragen die Schuld, wenn der Vergleich mit der geringsten deutschen Universität zu unserer Schmach ausfällt.“

### Italien.

Italien und mehrere Mittelstaaten sollen für die Conferenz sein. Die der „Römischen Zeitung“ aus Paris gemeldete Nachricht, der päpstliche Nuncio in Paris habe sich vorläufig zustimmend geäußert, scheint sich zu bestätigen; aber die definitive Einwilligung des Papstes und namentlich die eventuelle Bedingung derselben sind noch nicht festgestellt.

Briefe, die der „Agence Havas-Bullier“ aus Rom vom 4. Nov. zugehen, enthalten die unter den ersten Eindrücken niedergeschriebenen Berichte über die blutigen Ereignisse des 3. Novbr. Es mag darum auch manche Uebertreibung und manche Unrichtigkeit mit unterlaufen, allein es geht immerhin aus denselben hervor: 1) daß die Streitkräfte an Zahl sich etwa gleichstanden, daß aber der Vortheil einer vorzüglicheren Bewaffnung, namentlich die bedeutende Ueberlegenheit an Artillerie, entschieden auf Seiten der päpstlichen Streitkräfte war; 2) daß die Franzosen nicht nur den thätigsten Antheil an dem Kampfe genommen, ja, sogar den Ausschlag gegeben haben; 3) daß die Garibaldianer, selbst nach dem Urtheile ihrer Gegner, mit ungemeiner Tapferkeit und Hirtnädigkeit gekämpft haben. Die Franzosen waren ungefähr von gleicher Stärke, wie die Päpstlichen, 4000 Mann, hatten aber 3 Bataillone, eine mehr als ihre Mitstreiter. Die Garibaldianer stanken auf den wüthigen Höhen von Mentana, fast 10,000 Mann mit 8 Kanonen; sie rückten jedoch beim Herannahen der Päpstlichen denselben in die Ebene bis Casa-Bianca entgegen und griffen ihre Gegner ungesäumt mit dem Bayonnette an. Die Päpstlichen wurden zurückgetrieben und dachten schon an den Rückzug, als die Franzosen, die eine Stunde später von Rom amarschirt waren, eintrafen und sofort mit gewohnter Furie zum Angriff übergingen. Nach einseiner römischen Berichten hätten aber die Garibaldianer, trotz der gewaltigen Ueberlegenheit, welche die Caspingtoner in ihren Reihen antraten, von 1 Uhr bis 5 Uhr Nachmitt. geblieben gegen die Franzosen Stand gehalten.



Da gab Garibaldi das Zeichen zum Rückzuge, der in ziemlich Ordnung gegen Monte Rotondo zu bewerkstelligt wurde. Die Sieger setzten ihnen nicht sofort nach; es soll sogar General Polhes Verstärkungen in Rom verlangt haben, und es wäre General Dumont noch in der Nacht vom 3. auf den 4. mit 3000 Mann nach dem Kampfsitze abgegangen. Am folgenden Morgen fand der Angriff auf Monte Rotondo Statt, das Garibaldi mit dem Gros seiner Leute bereits verlassen hatte. Die Franzosen nahmen den Platz mit dem Bajonnette und machten die noch zurückgebliebenen Garibaldianer zu Gefangenen.

Man schreibt der „Corr. Havas-Bullier“ aus Rom vom 6. Nov.: „Es ist gewiß, daß die Schlacht von Mentana ungemein blutig war und daß man sich seit Menschengedenken in Italien nicht mit einer solchen Erbitterung auf beiden Seiten geschlagen hat. Die päpstliche Armee, und namentlich die Zuaven, haben Beweise einer seltenen Tapferkeit abgelegt; die französische Armee, der man den Erfolg des Tages verdankt, war bewundernswürdig. Die Garibaldianer, diese Banden, welche man für so armselig hielt, haben an die berühmten Streiter der ersten französischen Republik erinnert. Nothdürftig gekleidet, barfuß, ausgehungert, schlecht bewaffnet, sah man diese unbeugsamen Freischärler unter dem Höllefeuer der Chassepots fest aushalten. Sie sprangen über Haufen von Leichen weg, um sich blindlings auf die Bajonnette zu werfen. Kinder von 13 bis 14 Jahren eilten in den Tod, wie zu einem Feste, und fielen mit dem Rufe: „Viva l'Italia! Viva la libertà!“ Die päpstlichen Zuaven, noch mehr aber die französischen Soldaten, haben ein furchtbares Blutbad angerichtet. In dichten Reihen lagen sie aufeinander, der Jüngling vom höchsten Adel auf dem armen Abryzen-Hirten!“

Wie die „Nemont. Zig.“ meldet, befindet sich Garibaldi immer noch zu Varginano, wo er mit weniger Rücksicht, als bei ähnlichen Fällen früher, behandelt wird. Er wird scharf überwacht und darf sich mit Niemandem in Berührung setzen. Fabrici und Miceli haben keine Erlaubniß erhalten, ihn zu sehen. Die beiden Söhne Garibaldi's erhielten auf ihr Gesuch, ihren Vater sehen zu dürfen, gar keine Antwort. Die Nachricht, daß die italienischen Truppen an einigen Orten an der Seite der päpstlichen Fahne die italienische und die französische besiegelt haben, hat einem Kardinal in Rom den schärfsten Witz entlockt: Et crucifixum erunt inter duos latrones. (Und sie kreuzigten ihn zwischen zwei Spießbüben.) Für den französischen „Bundesgenossen“ kein übles Kompliment!

### Frankreich.

Paris, d. 10. November. In dem Siegesbericht des Generals de Failly haben besonders die Worte: „Unsere Chassepotgewehre haben Wunder gethan“ hier vieles Kopfschütteln hervorgerufen. Man begreift nicht recht, wie der „Moniteur“ diese Phrase eines von einem so traurigen Siege beraubten Generals hat stehen lassen können. Diese erste Eroberung der neuen Wodwaffe an Hunderten von Italienern, die ehemals zusammengeknüpft, erregt hier keinen besondern Beifall. Das „Siecle“ macht zu dem Bericht de Failly's folgende Bemerkungen: „Es ist jetzt nochmals erwiesen, daß die päpstliche Regierung außer Stande ist, sich selbst zu vertheidigen. Zahlreiche französische, deutsche, spanische, belgische, irische und öfterreichische Freiwillige fochten unter General Kanizer; aber sie haben die Mitwirkung kriegsgewohnter und mit furchtbaren Kriegswaffen versehenen Truppen gefordert, und es ist wahrscheinlich, daß die päpstlichen Truppen ohne die Franzosen eine vollständige Niederlage erlitten hätten, da es eines vierzehntägigen blutigen Kampfes bedurfte, um den Widerstand von Garibaldi's Freiwilligen zu besiegen. Ihr Muth war um so größer, als man an ihnen zum ersten Male die Chassepotgewehre und die neuen Kanonen probirte.“ Die „Opinion nat.“ äußert: Wenn wir in den legitimistischen Blättern alle jene Namen lesen, Ghouans und Venbeer, geworden im Dienste des ancien

régime und von einem Charette geführt, so sagen wir uns, daß diese Herren sammt und sonderb wohl an ihrem Plage waren. Es fehlte ihnen nur noch das Eine zur Vollständigkeit des Bildes: die weiße Fahne; was die Tricolore aber anbetrifft, so ist ihre Allianz, unbegreiflich.“ Eine Pariser Korrespondenz des „Nord“ erzählt: „Es machte hier jemand einer hohen Person die Bemerkung: um die Garibaldianer zu besiegen, hätte es weder der Chassepots noch der Mirailheuse bedurft; wenn das der einzige Zweck der Expedition an war, so war alle diese Entwicklung von Kräften und Maschinen überflüssig.“ Hier auf antwortete der Angeredete klar und bestimmt: „Wir wollten wissen, woran wir uns zu halten haben wegen des Gebrauchs dieser Waffen im Felde; wir wollten auch, und vor Allem den Soldaten Verrathen auf dieselben geben. Ein solcher Versuch ist überzeugender und kostet nicht mehr als eine Reihe von Experimenten in Vincennes.“

### Aus der Provinz Sachsen.

— Zeig, d. 10. Novbr. Vorgestern starb hier nach kurzer Krankheit Professor Dr. Karl Theiß, Director (seit 1857) des hiesigen Gymnasiums, 60 Jahre alt.

### Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Das Interesse der Geographen beschäftigt sich gegenwärtig neben Afrika besonders mit dem Nordpol. In England wurde der Gedanke einer Nordpol-Expedition durch den Capitän Eberard Deborne angeregt, in Deutschland kämpft Dr. A. Petermann an der Spitze einer Menge namhafter Gelehrten für ein solches Unternehmen. (Wir haben bereits das Nähere über die Ausführung dieses Planes berichtet.) In Frankreich hat der Hydrograph Gustav Lambert die Ausführung einer nordlichen Expedition in Vorschlag gebracht und damit viel Anklang gefunden. Er schlägt eine neue Richtung vor, nämlich von der Behringstraße ausgehend, das als erstrebte nördliche Meer zu erreichen und durch dieselbe zum Nordpol selbst. Das zur Verwirklichung dieses Projectes zusammengetretene Comité hat einen Antrag zur Subscription erlassen, auf welchen bis jetzt 62,000 Fr. eingegangen, darunter 60,000 Fr. vom Kaiser Napoleon. Da jedoch 60,000 Fr. zur Ausführung erforderlich sind, wird noch Zeit vergehen, ehe der Plan zur Ausführung kommt. In America ist der bekannte Capitän Hall unermüdet in der Durchführung neuer Expeditionen, um Franklin's, des Nordpolfahrers, bis jetzt vergeblich gesuchte Grabstätte aufzufinden.

— Die Generalintendant der Wiener Hoftheater hat, dem „Neuen Fremdenblatt“ zufolge, sich entschlossen, für deutsche Originalaufführungen Preise auszuweisen, wie das schon im Jahre 1850 versucht wurde. Sie hat zwei Preise für neue, einen Theaterabend ausfüllende Lustspiele bestimmt, und bezieht der erste Preis in der Summe von 200 Ducaten, der zweite Preis in 100 Ducaten. Zu Preisrichtern wurden gewählt die Herren Dr. Dingelstedt, La Roche, Dr. Dientzenhofer, E. Seidel und Professor Robert Zimmermann. Die Einsendungen sind vom 1. Februar bis 30. April 1868 zu machen, die Zuerkennung der Preise erfolgt bis Ende Juni 1868. — Das Centralcomité in Barmen für die Freiligrath-Stiftung macht unterm 3. November bekannt: Wir beabsichtigen, die Nationaldotacion für Ferdinand Freiligrath Mitte December zu schließen und dieselbe dem Dichter am Weihnachtstage zu überreichen. Alle Comité's des In- und Auslandes werden freundlichst gebeten, uns das Ergebnis ihrer Sammlungen umgehend einzusenden. Sobald thunlich, werden wir öffentlich Rechnung ablegen.“ — Aus Leipzig schreibt die „D. A. Z.“: Das kürzlich im Verlage von Duncker u. Humblot hier erschienene Werk: „L'empereur Maximilian, son élévation et sa chute. D'après des documents inédits par le Comte Emilio de Kératy“, ist, laut uns soeben gewordener Mittheilung, in Frankreich confiscirt und verboten worden. — Im Hinblick auf den bei dem Brande der S. Giovanni- und Paolofische zu Grunde gegangenen Litzian hat man in Venedig beschossen, sämtliche Kunstwerke aus den Kirchen zu entfernen und in Museen, die vor Feuer und sonstiger Gefahr gesichert sind, aufzubewahren. — Der Sohn Wendelsinns, Dr. Karl Wendelsinns, Sohn des in Heidelberg, ist gegenwärtig mit einer zweiten Folge der nachgelassenen Werke seines Vaters beschäftigt. Zunächst steht ein neues Heft „Lieder ohne Worte“, zu erwarten, deren Composition in die Jahre 1841-1845 fällt. Sodann wird eine nachgelassene Symphonie, die sogenannte Reformations-Symphonie (D-moll) erscheinen, welche zur Feier des Reformationsfestes 1830 geschrieben worden. Ferner steht die Herausgabe eines Heftes Etüden und neuer Clavierfonaten (componirt 1827), sowie eines Trauermarsches für Harmonium, den Wendelsinns zur Begräbnisfeier Robert Burgmüller's 1836 geschrieben hat, zu erwarten. — Ferdinand Langlois, Präsident der Gesellschaft der dramatischen Schriftsteller Frankreichs, ist in diesen Tagen in Paris gestorben. Ebenso meldet man von dort den Tod des bekannten Philologen Dübner. Seit mehr als 30 Jahren in Frankreich lebend, hat sich derselbe besonders durch seine Arbeiten für die von Döbner begründete Bibliotheca graeca einen Namen gemacht.

### Bekanntmachungen.

Herr A. N. Korn hieselbst beabsichtigt sein in gutem baulichen Zustande befindliches, sehr gut rentirendes Wohnhaus, gr. Ulrichsstr. Nr. 4 hieselbst, in der Nähe des Marktes, mit 2 geräumigen, neu und elegant eingerichteten Verkaufsläden, herrschaftlichen Wohnungen, großem Hof und Garten, Thoreinfahrt, 2 ergiebigen Brunnen, ganzem Abwasser, großen Boden-, Niederlags- und Kellerräumen ic., öffentlich an den Meißbietenden zu verkaufen.

Zur Annahme von Geboten habe ich im Auftrage des Herrn Korn einen Termin in meinem Bureau hieselbst, gr. Ulrichsstr. Nr. 4, auf Donnerstag den 28. Novbr. er.

Nachmittags 3 Uhr anberaunt, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen und auch abschriftlich für die Copialen zu erhalten. Halle a/S., den 8. Novbr. 1867.

Göcking, Rechtsanwalt u. Notar.

### Verkaufsanzeige!

Die in Unterrisdorf belegene, in sehr gutem baulichen Zustande befindliche oberschlächlige Wassermühle mit 2 Mahlgängen und Zubehör, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie der

daran liegende 9 Morgen 77 Ruthen haltende Garten und das Planstück Nr. 131 a von 1 Morgen 178 Ruthen sollen aus freier Hand verkauft werden.

Im Auftrage des Mühlenbesitzer Andreas Dannenberg in Unterrisdorf ersuche ich Kaufsüßige, ihre Gebote bis zum 25. Novbr. er. bei mir abzugeben und bemerke, daß die Verkaufsbedingungen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht bereit liegen, auf Erfordern auch Abschriften davon erteilt werden können. Eisleben, den 2. Novbr. 1867.

Der Justiz-Rath Bindewald.

Gewinne v. 200,000, 100,000 fl. u. Ziehung der Königl. Preuss. Frankfurter Lotterie am 11. u. 12. Decbr. er. bei 26,000 Loosen 13,600 Gewinne mit obigen Summen. In meine Collecte fielen bisher stets große Gewinne und empfehle ich Origin. Loose  $\frac{1}{4}$  2 fl. 14 Gr.,  $\frac{1}{2}$  1 fl. 22 Gr.,  $\frac{1}{8}$  26 Gr.,  $\frac{1}{16}$  13 Gr. Listen u. Pläne gratis.

Die Hauptcollecte v. Fahlsch, Berlin, Brandenburgstr. 38.

NB. Bestellungen sind am leichtesten u. sichersten per Post-Anweisung zu machen.

Auf Ritteraut Diesdorf steht ein vierstücker Fenster-Wagen, älterer Bauart, zum Verkauf.

### Holzverkauf.

Montag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr soll eine Partie Nuthölzer, bestehend aus Eichen, Kistern, Ebern und Pappeln, bei dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Sammelplatz im Gasthause. Gutenberg, den 12. November 1867.

Heinrich de Varade.

### Gasthaus-Verpachtung.

In einer gewerblichen Stadt und Gegend Sachsens ist ein ganz neu erbautes Gasthaus unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Reflectanten, welche ihre Qualifikation als Wirth darthun, werden vorzugsweise berücksichtigt. Näheres unter W. O. du ch das Annoncen-Bureau des Herrn Eugen Fort in Leipzig.

Für mir als 2000 Zeitungen und Zeitschriften des In- u. Ausland. s werden

Original-Preisen ohne Vor- oder Provisions-Berechnung taglich prompt besorgt durch die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstr. 60.

Complete Inskonstante gratis und franco.



### Der Lebensbedürfnisse erstes ist die Gesundheit,

darum werden die Malzpräparate aus der Fabrik des Hoffieranten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, vom Publikum aller Stände bis in die höchsten Etagen hinauf, lebhaft bezogen, und geben folgende Briefe Zeugnis von der wohlthätigen Wirkung. „Kerteminde. Das Hoff'sche Malztrakt-Gesundheitsbier gewann, wie verdient, meinen Beifall u. S. v. Levetzau, Kammerjunfer. — Kopenhagen. Ich gebrauche dieses schöne Getränk (das Hoff'sche Malztrakt-Gesundheitsbier) gegen meine Leiden mit Erfolg und werde es ferner gebrauchen. C. Lemning (Justizminister).“ — Seine Majestät der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Hoff mittheilen: „Ich freue mich über die außerordentlich heilsame Wirkung, welche das Hoff'sche Malztrakt-Gesundheitsbier in meiner Familie und in dem Kreise meiner Verwandten hervorgebracht hat.“ — Schadowalde, 18. Octbr. 1867. Frau v. Biffing auf Schadowalde b. Marklissa, Oberlausitz, ersucht, ihr baldmöglichst gegen Postvorschuß 2 Pfd. solcher Malz-Chokolade mit Gebrauchs-Anweisung zu schicken, wie sie Frau Gräfin Scherr in Doberan bekommen hat. Diese Chokolade soll so wirksam gegen Obstructionen sein. — Reichen bei Namslau, 19. Octbr. 1867. (Bestellung ist vorhergegangen.) Rich verlangt außerordentlich nach dem stärkenden Bier. Baronin v. Ohlen-Adlertron, geb. v. Habenau.

### Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weitberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager:  
General-Depôt: D. Lehmann in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.  
In Giebichenstein Hr. L. Lehmann, „Saalschösschen“, Ufer-Str. 2.  
In Naumburg a/S. Herr Albert Mann.  
In Nordhausen Herr G. H. Wehmer.

### Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei A. Hentze, Schmeerstraße 36, und bei F. Laage & Co., Herrenstraße 11, ächt zu haben.  
Um das Publikum vor Fälschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt.  
Berlin, d. 11. August 1867. C. G. Hülsberg.

### Moirée's

in schwarz, grau und braun empfiehlt in nur guter Qualität zu billigen Preisen  
S. M. Haberkern, gr. Ulrichsstraße 56.

### Deutsche Wheeler & Wilson-

### Nähmaschinen,

für Familiengebrauch.



Diese vorzüglich gearbeiteten Maschinen kommen den amerikanischen nicht nur in jeder Weise gleich, sondern sind auch bedeutend billiger; den Nr. 2 Maschinen auf elegantem Nussbaum- oder Mahagoni-Werk mit Verschluss für 50 Rthl. werden sämmtliche existirende Hülsapparate gratis beigegeben.

Halle, Schmeerstraße 29.

Jul. Herm. Schmidt.

### Bernhard Cohn, Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

### Oberhemden

mit eleganten Brusteinfäßen, den besten neuesten Schnittten, in Leinen, Chiffon, Madapolame und Shirting,

### Garantie für gutstehend,

empfeilt das 1/2 Duz. von 5 Rthl. an

### Bernhard Cohn,

Leipzigerstraße 5, vis à vis dem „gold. Löwen“.

### Lentnersche Hähneraugen-Pilasterchen

empfeilt à Duzend 12 Sgr., 3 Stück 3 1/2 Sgr. u. 1 Stück à 1 1/4 Sgr. mit Gebrauchsanweisung  
Schmeerstraße 36. A. Hentze, fr. W. Hesse.

Mein geehrtes Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Restauration und den Tanzsalon zum „Odeum“ am 1. November käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch prompte Bedienung die mich besuchenden Gäste zufrieden zu stellen und empfehle mich daher dem geehrten Publikum zum geneigten Wohlwollen.

Meine Localitäten stehen Gesellschaften und Versammlungen zu jeder Zeit zur Disposition.  
Halle, den 13. November 1867. Karl Lehmann.

### Gasthofs-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum zur Nachricht, daß ich den bis jetzt von Herrn Schmidt inne gehaltenen

### Gasthof zum Weimarschen Hof in Alstedt

am heutigen Tage käuflich übernommen habe, und werde mich bemühen, alle mich besuchenden Reisenden durch aufmerksame Bedienung und civile Preise zufrieden zu stellen.

Auch mache ich gleichzeitig auf mein Resigeschirr aufmerksam, welches ich in derselben Weise prompt fortführe.

Alstedt, d. 1. October 1867.

H. L. Habermann,  
Besitzer des Weimarschen Hofes,  
früher Oberkellner im „schwarzen Aule“ zu B. rnburg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Tücht. Wirthschafterinnen, Köchinnen u. Hausknechte erhalten gute Stellen durch Frau Schmeil, Schülershof 15.

### Spiritusbrennerei.

Ein perfecter Brenner wünscht eine gut eingerichtete Brennerei gleichsam pachtweise der Art zu übernehmen, daß er bei Zurückgabe der Schlempe 8 bis 9 Procent abliefern und die Leute selbst lobnt, ohne dabei die Autorität des Prinzipals zu beschränken.

Derselbe nimmt mit Verschwiegenheit an der Techniker Kettmann, Merseburgerstr. 14 in Halle.

Eine goldene Cylinder-Uhr ist billig zu verkaufen durch den Kaufmann Ludwig Deichmann, Leipzigerstr. 84.

Große starke Spiegele à Stück 8, 15 u. 20 Sgr. erhielt hiesigen Boltze.

### Filzschuhe,

für Kinder 7 1/2 Sgr.,  
für Mädchen 10 Sgr.,  
für Damen 15 Sgr.,  
für Herren 17 1/2 Sgr.,  
mit Ledersohlen 5 Sgr. mehr, empfiehlt zu diesen billigen Preisen

Herm. Reinicke,  
Große Ulrichsstr. 52.

### Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 14. November. Zum vierten Male: „Anna von Oesterreich“, oder: „Die Nestelstifte“, Schauspiel in 4 Acten u. 6 Acten von Ch. Birch-Weißer.  
Freitag den 15. November. Zum ersten Male: „Amnestie“, Schauspiel in 5 Acten von Andreas Hay. (Preisstück bei der Concurrenz am Münchener Aktien-Volks-Theater.)

### Löberitz.

### Zur Kirmes

Sonntag den 17. Novbr. Tanzmusik, Montag den 18. Novbr. Ball, wozu freundlich einladet Franz Ohme.

### Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 17. und Montag den 18. November ladet zur Kirmes freundlich ein F. W. Köfen.

### Zweibendorf.

Zur Kirmes Sonntag den 17. Nov. Tanzmusik, Montag den 18. Novbr. Ball, wozu freundlich einladet Klopzig.

Die Bürger der Stadt Zörbig werden zur Vorwahl der Stadtverordneten zum Freitag den 15. Novbr. Abends 8 Uhr auf den Rathhausaal ergebenst eingeladen. C. Rehlis.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Gutbesitzer Herrn C. Koch zu Gorsleben beehren sich hiermit anzukündigen

Carl Stoye und Frau.

Domnitz, den 10. November 1867.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Gutbesitzer Herrn Gustav Selwig in Nismis beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzukündigen.  
Naumburg, den 13. Novbr. 1867.

F. Reibestein und Frau.

#### Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit die traurige Anzeige, daß in der verflochtenen Nacht 12 1/2 Uhr meine liebe, gute Frau, Caroline geborne Nümer, nach der Entbindung von einem toten Knaben selig entschlafen ist. Um stillen Beileid bittet der tiefbetrübte Gatte

Hugo Keul.

Empfehlung, den 12. November 1867.



**Telegraphische Depeschen.**

**Altona, d. 12. November.** Der hiesige Magistrat hat beschloffen, auf das ihm verfassungsmäßig zustehende Präsentationsrecht für das Herrenhaus für jetzt zu verzichten, da er gegenwärtig nur 4 Mitglieder zählt.

**Hamburg, d. 12. November. (Z. B. f. N.)** Die „Hamburger Nachrichten“ bringen eine Privatdepesche aus Wien, nach welcher Russland die Theilnahme an einer Konferenz, welche zum speciellen Zweck die römische Frage hat, ablehnt, und die Lösung der unaufhalt samen natürlichen Entwicklung der Thatsachen überlassen will.

**Hagenburg, d. 12. November.** Die Ritter- und Landschaft genehmigte in gestriger Sitzung das neue Münzgesetz, durch welches die preussische Scheidemünze in Lothburg eingeführt wird, verwarf den Antrag auf Einführung des Wechselstempels und vertagte den Beschluß über das Berggesetz.

**Dresden, d. 12. November.** In der heutigen Sitzung der ersten Kammer lagen die Anträge des Oberbürgermeisters Koch zur Beratung vor. Die Anträge gingen dahin: Die Ständerversammlung wolle beschließen, daß die gesetzgeberische Thätigkeit der gegenwärtigen Session nur auf Beschlußfassung über ein neues Wahlgesetz und ein Gesetz über die Fortsetzung der Steuern beschränkt bleibe, daß ferner die Staatsregierung ermächtigt werde, die durch die Bundesgesetzgebung gebotenen Bestimmungen auf dem Wege der Verordnung einzuführen. Gemäß dem Antrage der Commission beschloß die Kammer mit allen gegen zwei Stimmen die Koch'schen Anträge abzulehnen.

**Karlsruhe, d. 12. November.** Die Abgeordnetenkammer nahm heute, nach zwitziger Debatte, das Berggesetz im Wesentlichen nach den Commissionärräthen an. Der Antrag Eckhard's auf Abschaffung der politischen Beschlagnahme erhielt die Majorität. Das Umentworfung des Wundt's, welches verlangt, daß über Preßvergehen, deren Verfolgung der Staatsanwaltspflicht obliegt, das Schwurgericht entscheiden solle, wurde an die Commission zurückverwiesen.

**Stuttgart, d. 12. November.** Kammer der Abgeordneten. In Antwort einer von dem Abgeordneten Mohl gestellten Anfrage erklärte der Minister v. Wundt, daß kein Verbot Verhandlungen zwischen den Süddeutschen Staaten und Preußen über eine weitere gesetzgeberische Gemeinschaft eingeleitet sei.

**Stuttgart, d. 12. November.** Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer forderte der Abg. Holmer die Regierung zu baldiger Vorlage eines revidirten Verfassungsentwurfs auf. Die staatsrechtliche Commission wurde beauftragt, über die zulässige Dauer ihres Mandates Bericht zu erstatten.

**München, d. 12. November.** In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Justizminister, daß die Staatsregierung entspre chend einem heute gefassten Beschlusse des Hauses einen Gesetzentwurf, wonach die Richter nicht von ihrem Amte entfernt werden können, zur Vorlage bringen werde.

**Wien, d. 12. November.** Das „Neue Fremdenblatt“ erfährt, daß nimmer die Bildung eines aus der Majorität des Reichsraths hervorgehenden Ministeriums für die cisleithanischen Länder nahe bevor stehe, und zwar würden die Posten des folgendenmaßen vertheilt werden: Fürst Carolus Auerberg, Präsidium, Hasner, Unterrichts, Berger, Justiz, Giska, Handel, Bede wird wahrscheinlich das Finanz portefeuille für die cisleithanischen Länder behalten; dagegen soll der ungarische Tabernikus Baron Sennyey zum Reichsfinanzminister be stimmt sein. Die Journale „Presse“ und „Debatte“ erfahnen übereinstimmend, daß der österröichische Botschafter in Konstantinopel wieder eine Note noch irgend ein anderes Schriftstück der Porte neuerdings überreicht hat; derselbe sei vielmehr nur beauftragt gewesen, gelegentlich einer Unterredung mit Fuad-Pascha die Kandidatfrage zu erörtern und gleichzeitig hervorzuheben, daß seit Ueberreichung der letzten österröichischen Note der bedenkliche Stand dieser Frage unverändert derselbe geblieben sei. Die „Presse“ will wissen, der russische Gesandte, General Ignatief, habe dem Dwan ein Projekt zur Reform des Gut-Humans vom Jahre 1856 vorgelegt.

**Paris, d. 12. November. (Z. B. f. N.)** Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Note: „Die Regierung des Kaisers hat mit großer Zufriedenheit davon Kunde erhalten, daß die Königl. Truppen durch freiwilligen Entschluß auf Italienisches Gebiet zurückberufen wurden. Sie hat durch eine spezielle Depesche unserem Repräsentanten in Italien aufgetragen, dem Cabinet von Florenz zu bezeugen, wie sehr sie die Persönlichkeit der Gesinnungen und die Festigkeit der Ansichten, welche jenen Entschluß dictirt hätten, würdige. Die patriotischen Bemühungen der Italienschen Regierung, überall auf der Halbinsel die Ruhe, Sicherheit und die Achtung der Verträge wiederherzustellen, absehn der Französischen Regierung das größte Vertrauen ein, und geben ihr die Ueberzeugung, daß die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sich auch ferner befestigen und entwickeln werden. — Der Kaiser hat beschloffen, daß das Französische Expeditionscorps Rom und die anderen Städte der päpstlichen Staaten, welche es jetzt besetzt hält, räumen soll, sobald die Ordnung dort gestiftet sein wird. Die Truppen werden sich allmählig auf Civita-Vecchia concentriren.“

**Paris, d. 12. November, Abends.** „Patrie“ glaubt zu wissen, daß der Kaiser gestern die Demission des Ministers des Innern Lavalette angenommen hat. Auch Staatsminister Rouher habe den Kaiser ersucht, ihn von der Verwaltung des Finanzministeriums, die er neben seinen übrigen Aemtern bisher geführt, zu entbinden. Die Ernennungen der Nachfolger für diese beiden Ministerien werden, der

„Patrie“ zufolge, morgen im „Moniteur“ veröffentlicht werden, und zwar werde Staatsrath Pinard das Ministerium des Innern und Magné das Finanzministerium übernehmen. Marquis Lavalette würde Mitglied des Geheimen Rathes werden. Man spricht auch von einer bevorstehenden Aenderung im Preßverwaltungsdienst. — „Lemps“ behauptet, die Einladungs schreiben zur Besichtigung einer Konferenz wegen der römischen Angelegenheit seien in sehr allgemeinen Ausdrücken gehalten und stellten kein bestimmtes Programm im Voraus auf.

**Florenz, d. 11. November. (Z. B. f. N.)** Bis zum 7. November hatte der Verkauf der geistlichen Güter die Summe von 12,941,413 Lire ergeben, der Ertrag übersteigt somit bereits die officielle Veranschlagung um 3,683,005 Lire.

**Florenz, d. 11. November, Abends.** Die „Opinione“ spricht sich dahin aus, daß die Einleitung von Verhandlungen, betreffend die römische Frage, nicht möglich sei, so lange die Franzosen in Rom verbleiben. Es sei jetzt jeder Grund für eine Fortdauer der französischen Expedition fehlgefallen, zumal Italien bereits durch die Zurückberufung seiner Truppen ein Unterpfand für eine verschönlchte Politik gegeben habe. Die Anwesenheit der Franzosen in Rom sei eine Verletzung des Princips der Nicht-Intervention. Am Unterhandlungen einleiten zu können, erscheine es zunächst nothwendig, daß Frankreich gemäß den offiziellen Erklärungen, welche sowohl die Noten des Marquis de Moutier, als auch der „Moniteur“ gegeben habe, entweder seine Truppen zurückziehe oder einen Endtermin der Okkupation festsetze.

**Oxford, d. 12. November. (Z. B. f. N.)** Der Ausbruch von Nothstandsunruhen wird hier befürchtet. Mehrere Tausend Personen sind in den Straßen im Versammlert. Der Bürgermeister der Stadt verlas die Aufrühr-Acte. Truppen sind eingetroffen, um die Ordnung aufrecht zu halten.

**London, d. 12. November.** Der preussische Botschafter Graf Bernstorff, ist gestern hier wieder eingetroffen. — Das Sichtleiben Graf Derby's hat in den letzten Tagen bedeutend zugenommen. — Die Legung des neuen Kabels von der englischen nach der belgischen Küste (nach dem Dorfe La Panne) ist glücklich von Statten gegangen. — Nach Berichten aus New-York vom 2. d., welche pr. Dampfer eingegangen sind, repräsentiren die gefälschten 7—30 Bonds angeblich eine Summe von 150,000 Dollars.

**Wahl-Nachrichten.**

— Unter den 432 jetzt gewählten Abgeordneten befinden sich 4 Minister (v. Roon, v. d. Heydt, v. Selchow und Graf Culenburg), 50 Ministerial-, Regierungs- und sonstige Verwaltungs-Beamte, 54 Landräthe, 8 Amtsräthe, Amteute und Gerichtsschözen, 64 Justiz- und Gerichtsbeamte, 7 Rechtsanwälte, 23 Ober-Bürger- und Bürgermeister, sowie Mitglieder städtischer Behörden, 2 Militärs, 21 Professoren, Gelehrte und Künstler, 9 Geistliche, 3 Ärzte, 1 Ingenieur, 25 zur Disposition gestellte, ausgeschiedene und pensionirte Beamte, 3 pensionirte Offiziere, 2 Zeitungs-Redacteurs, 20 Commerzienräthe, Fabrikanten, Kaufleute und sonstige Gewerbetreibende, 3 Rentiers und Partikuliers, 1 Kammerherr, 101 Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer und Dekonomen und 16 Mitglieder ohne Standesangabe. Nach den Geburtsverhältnissen werden der Versammlung angehören: 1 Prinz (von Hohenlohe-Ingelfingen), 17 Grafen, 15 Barone und Freiherren, 119 Adlige und 280 Bürgerliche.

**Bermischtes.**

— Berlin, d. 11. Noobr. Vor einiger Zeit erregte die Nachricht gewaltiges Aufsehen, daß ein Comptoirbote des Bankhauses Gebrüder Göttinger, Namens Mähke, einer Summe von gegen 4000 Thaler beraubt worden sei. Den Mann fand man bewußtlos, wie vom Schlag getroffen, in dem Flure eines Hauses, die Tasche, worin das Geld befunden, leer im Kaffanienväldchen bei der Universität. Es wurden die eifrigsten polizeilichen Nachforschungen, jedoch vergeblich, angestellt, bis ein Zufall die Entdeckung des Verbrechers herbeiführte, der kein anderer als der Comptoirbote selbst war. Einer der Handlungschefs fand nämlich im Keller des Geschäftes eine frisch gegrabene Stelle und unter derselben das ganze geraubte Geld. Sofort wurde der Polizei Anzeige gemacht, welche in dem katholischen Krankenhaus den dort noch krank liegenden Comptoirboten sogleich unter strenge Aufsicht stellen und für verhaftet erklären ließ. Der Mann hatte sich durch narcolische Mittel betäubt, sich aber als Nachwehen eine Krankheit zugezogen, an welcher er noch leidet. Nach Herstellung des Verbrechers wird die gerichtliche Untersuchung beginnen.

— Aus München wird geschrieben: Die Telegraphie im Dienste der öffentlichen Sicherheit hat sich wieder einmal trefflich bewährt! In jüngster Zeit wurden in Mainz, Nürnberg, Frankfurt, Nürnberg und Würzburg (früher in Norddeutschen Städten, z. B. in Magdeburg) von zwei noblen Reisenden, angeblich H. Löwenberg und Oscar Freiberg aus Berlin, Pfandbriefe und Coupons verkauft, welche von dem bekannten, im Jahre 1863 zum Betrage von 3 1/2 Mill. Rubel zu Warschau verübten Diebstahle herührten, übrigens längst für werthlos erklärt und durch Duplicate, welche mit dem Siegel der Generaldirection des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Polen versehen sind, ersetzt wurden. Zwischen der Sicherheitsbehörde der genannten Städte und der hiesigen Polizeidirection, von hier aus mit dem Gouvernement in Warschau und den Behörden der größeren Städte Baierns entspann sich alsbald Behufs Ermittlung der beiden Gauner ein lebhafter telegraphischer Verkehr, welcher zu dem glücklichen Resultate











Die Bel. Etage im Grundstück des Kaufmann **Wib. Kersten jun.**, große Ulrichstraße Nr. 55 hier, bestehend aus 4 Wohnstuben nebst 5 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, wozu auch Stallung zu zwei Pferden abgelassen werden kann, ist vom 1. Januar k. Z. ab zu vermieten durch

**Bernh. Schmidt,**  
Verwalter der Kersten & Dellmann'schen  
Concurs-Masse.

### Alw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:

Drills, 11 u. 14 Reiber, complet 185, 205 *fl.*  
Guanostreumaschinen, 7 1/2' breit,  
mit Vorderwagen 135 *fl.*  
Eiserne Eggen, 6' brt. 23 *fl.*  
Häckselmaschinen für 5 Häcksel-  
Längen 30, 37, 55 *fl.*  
Dekuchenbrecher f. 5 versch. Größen 25 *fl.*  
Mühen-, Futtererschneidema-  
schinen 15-35 *fl.*  
Schrot- u. Quetschmühlen 20-200 *fl.*  
Kettenjauchepumpen, 15' lg., 27 *fl.*  
Dreibrige Mübenausbeplüge,  
seit 3 Jahren in vielen Exemplaren  
bewährte Construction 40 *fl.*  
Eibrigte Mübenausbeplüge 9 *fl.*  
Söpel- u. Dreschmaschinen,  
Zpänn., 160 u. 180 *fl.*  
do. do. 2-3 215 *fl.*  
do. do. 4 330 *fl.*

NB. Dreschmaschinen sind mit **Patent-**  
**trommel**, die sehr leicht und ohne jeden  
Könerbruch arbeitet, versehen und werden  
den Herren Abnehmern, welche in verschiede-  
nen Gegenden die ersten dieser Maschinen be-  
ziehen und einführen, bedeutende Vortheile  
bewilligt.



Ein Reitpferd und zwei zu leichtem und schwerem Zuge sich eignende Pferde stehen auf der Domäne Friedeburg zum Verkauf.

**Frankfurter Lotterie**, Ziehung den 11. u. 12. Decbr. 1867, Original-Loose erster Klasse à *fl.* 3. 13 *Sgr.* Getheilte im Verhältnisse gegen Postwechsel zu beziehen durch

**J. G. Kaemel,**  
Haupt-Collecteur in Frankfurt a/M.

### Frankfurter Lotterie

v. d. Königl. Regierung genehmigt.  
Gewinne: *fl.* 200,000 — 100,000 —  
50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 —  
12,000 — 10,000 — 6,000 — 5,000 —  
4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,000 etc. etc.  
Original-Loose werden versandt gegen  
Posteinzahlung oder Briefmarken:  
1/2 Loos à 26 *Sgr.* — 1/2 Loos à *fl.* 1.  
22 *Sgr.* — 1/4 Loos *fl.* 3. 13 *Sgr.*  
Plan, Ziehungslisten und Gewinne  
erfolgen pünktlich.

**Anton Horix** in Frankfurt a. M.

### Haus- und Material-Geschäfts- Verkauf.

Ein in einer Kreisstadt Thüringens gelegenes Wohnhaus in guter baulicher Beschaffenheit und in welchem seit längeren Jahren ein Materialgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, soll verkauft werden. Käufer erfahren das Nähere auf frankte Briefe W. B. # 72, abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bl.

Vom 16. bis 30. d. Mts.

### Haupt- u. Schlussziehung legier Classe Königl. Preuß.

**Osnabrücker Lotterie.**  
Originalloose: Ganze à 16 *fl.* 7 1/2 *Sgr.*,  
Halbe à 8 *fl.* 4 *Sgr.* bei umgebender Be-  
stellung zu beziehen durch die  
Königl. Preuß. Haupt-Collection von  
**A. Molling** in Hannover.

## 24,000 Loose mit 12,500 Gewinnen

vertheilt in 6 Klassen.

Die von der Königl. Preussischen Regierung genehmigte Frankfurter  
Stadlotterie bietet Gewinne von:  
*fl.* 200,000, — 100,000, — 40,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000,  
10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 u. s. w.

Einlage für die erste Klasse:

1/4 Loos *fl.* — 26 *Sgr.*,  
1/2 " " " 1. 22 "  
1/1 " " " 3. 13 "

Einlage für alle sechs Klassen:

1/4 Loos *fl.* 13.  
1/2 " " " 26 "  
1/1 " " " 52 "

Verlosungspläne und nähere Auskunft werden bereitwilligst ertheilt. Die officiellen Ziehungs-  
listen werden pünktlich überhicht. Aufträge beliebe man direct zu richten an

**Bernhard Du Mont** in Frankfurt a/M.



### Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding.

Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen  
und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24  
Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert  
Leipzigerstraße Nr. 5, dem „goldenen Löwen“ gegenüber.



**Lilionesse**, à *fl.* 1 *fl.* und 17 1/2 *Sgr.* Dasselbe ist vom Königl.

Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft, ebenso von einer  
Kaiserl. Königl. Facultät zu Wien. Dies Wasser hat die bewundernswürdige  
Eigenschaft, der faulen Haut ihre jugendliche Frische wieder zu geben, alle Haut-  
unreinheiten, die von der Leber oder Galle herrühren und durch die Haut schim-  
mend dem Gesicht ein häßliches Aussehen verursachen, verzehren sich während  
der Anwendung. So entleeren sich auch die Salztheile unter der Haut, als: Flechten,  
unnatürliche Rötthe auf der Nase, Hautpöckel und Finnen, gelbe und braune Flecke, weiße  
Hirsekörner, und grobporige Haut verwanbelt sich dadurch, daß nach Aussehen dieses Mit-  
tels ein frisches feines Hautsystem zum Vorschein kommt. Die Fabrik garantirt, daß die  
gute Wirkung spätestens in 14 Tagen erfolgt.

**Barterzeugungssponnade**, à Dose 1 *fl.* Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe  
einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt.  
Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

**Chinesisches Haarfärbemittel**, à *fl.* 25 *Sgr.* bis 1 *fl.* 15 *Sgr.* färbt das Haar  
sowohl in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

**Orientalisches Enthaarungsmittel**, à *fl.* 25 *Sgr.* zur Entfernung von viel ge-  
wachener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf ver-  
öffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Er-  
finder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma  
auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**,  
Schmeerstraße Nr. 36, in Eisleben bei **Ed. Sauer**.

Soeben ist vollständig erschienen im Bibliographischen Institut in Hildburghausen:

### Meyer's neues Konversations-Lexikon in 15 Bänden.

Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage, reich illustriert.

**Preis:** Geheftet, 30 Theile, mit allen Karten und Illustrationen . . . 30 *Thlr.*  
Gebunden, 15 Leinwandbände und 1 Illustrationen- und Kartenband . . . 35 1/2 -  
do. 15 Halblederbände und 1 do. . . 39 -  
do. 15 do. mit den Illustrationen dem Text eingehftet . . . 38 -

Vorstehende Ausgaben sind sämmtlich complet vorräthig und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

### Ein erfahrener

### Kesselschmiedemeister,

der über seine theoretischen wie praktischen Kennt-  
nisse die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht  
eine Anstellung. Gef. Offerten an P. S.  
175 an die Herren **Haasenstein & Vog-  
ler**, Berlin.

### Eine perfekte Herrntöchin,

welche sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht,  
wird bei hohem Gehalt zum 1. Januar gesucht.  
Zu erfragen bei **H. Reichart** in Weissen-  
fels, am Markt.

100 Stück große fette Hammel verkauft im  
Ganzen oder getheilt der  
Freigutsbesitzer **C. Pfirsche** in Sönnern a/S.

Ein Grundstück in Halle mit großem Hof,  
Keller und Laden, in der Nähe des Marktes,  
welches sich 8 % verzinst, ist mit 1500 bis  
2000 *fl.* Anzahlung sofort zu verkaufen durch  
**Reuner**, Rathhausgasse 14. 1 *fl.*

Eine Brauerei mit Felsenkeller, unweit  
Halle a/S., nahe der Eisenbahnstation, ist un-  
ter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu  
verpachten. Zu erfragen bei Herrn **Theodor  
Cammerrath**, Eilengasse Nr. 10.

### Schafvieh-Verkauf.

80 Stück Hammel und Schafe stehen zum  
Verkauf bei  
**Hermann Becker**  
in Breßna.

Gebauer-Schweischke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Dr. A. S. Heim**, Spezialarzt, Nürnberg,  
ertheilt Geschlechtskranken zur raschen u. gründl.  
Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue  
südamerikan. Pflanzenmittel wird syphilitische An-  
steckung ohne Gebrauch von Mercur u. Jod in 10-  
14. u. jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen beseitigt.

### Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Pracht-  
werke mit Glockenspiel, Trommel und Glocken-  
spiel, mit Himmelsstimmen, mit Man-  
bolinen, mit Expression u. s. w.

### Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires,  
Cigarenständer, Schweizerhäuschen, Photo-  
graphie-Albums, Schreibzeuge, Cigaretten-  
etuis, Taback- und Zündholzdosen, tangende  
Puppen, Arbeitstischen, alles mit Musik,  
ferner Stühle, spielend, wenn man sich  
darauf setzt, empfiehlt **J. S. Keller** in  
Bern. Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen  
jedes Gemüth erheitend, sollten in keinem  
Salon und an keinem Krankenbette fehlen;  
— großes Lager von fertigen Stücken. —  
Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende,  
elektrische Klaviere zu Frs. 10,000.







Eine frühere Mittheilung an die Herren Aressaten war deshalb nicht thunlich, weil dadurch der glückliche Erfolg der polizeilichen Maßregeln zur Ermittlung und Ergreifung des Verbrechers leicht hätte beeinträchtigt werden können.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Aus dem Weingau Thüringens, d. 12. Novbr. Obgleich unser diesjähriger Traubenjaß als sehr speculationswürdig angesehen werden muß, so ist doch der Handel darin äußerst träge. Abchlüsse kommen nur nach vielfachem Angebot und unter so verschiedenartigen Preisen zu Stande, daß ein eigentlicher Durchschnittspreis noch gar nicht bezeichnet werden kann. Die Champagnerfabriken ziehen es vor, Beeren statt Most zu kaufen, und zahlen für beste Qualitäten, und nur der Wuchß besser Lagen wird von ihnen angenommen, 6—7 Ehlr. pro Centner „Blau“. Die Unlust im Mosthandel erscheint weniger als eine Folge der Vertrauenslosigkeit in der politischen Lage, sondern mag hauptsächlich durch den starken Abzug des Capitals für die Speculation in Lebensmitteln zu erklären sein. Im Gegensatz zu der Klau im Geschäft mit Luxusartikeln findet in allen Producten der Landwirtschaft, namentlich in Kartoffeln und Getreide, ein reger Verkauf statt, und es ist einleuchtend, daß dadurch dem Verkehr in den übrigen Handelsartikeln große Summen entzogen werden. Die Qualität des diesjährigen Mostes anlangend, so berechtigt solche zu den Hoffnungen eines ganz „saffigen“ Weines, indessen läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß das alte Naß im Faß von 67 bis zum „Hochgewächs“ sich nicht entwickeln wird. Für die Champagnerbereitung soll jedoch die diesjährige Geseßenz sich ganz besonders gut eignen. Das Fabrikat der Mousseurverfätkten in Naumburg und Freiburg hat im Laufe der Zeit übrigens sich einen weiten Markt eröffnet. Durch die Bestimmungen des preussisch-französischen Handelsvertrages verhindert, der Markenfranzösischer Champagnerfabriken sich zu bedienen, wie dies auf den Wunsch der Besteller bisher vielfach geschehen mußte, bleibt nichts weiter übrig, als die heimischen Brauseköpfe mit ächten Heimathsheine in die „Fremde zu schicken“, und diese Demasikung ist von dem besten Erfolge gekrönt worden. Der Umstand, daß der bacchanische Artikel nicht mehr pseudonym, sondern nur mit dem wahren Namen des Verfassers erscheinen darf, ist für die hiesigen Champagnerfabriken natürlich ein Sporn geworden, ihr Fabrikat dem französischen Mousse möglichst ebenbürtig zu machen, was unzweifelhaft gelungen ist. Wenige renommierte Feinschmecker abgerechnet, wird der Thüringer Schaumwein dem ächten so ziemlich gleichgeschaltet, und zwar mit vollem Rechte, da der hiesige Rohstoff entschieden von gleichem Werthe wie der galische Saft ist. Die Geheimnisse des Fabrikationsverfahrens — und dies ist wesentlich — sind für die hiesigen Fabrikanten längst schon kein Geheimniß mehr. Als sehr vortheilhafter Abnehmer erweisen sich die Russen. Die bedeutenden Sendungen Naumburger und Freiburger Champagners dahin sind sämmtlich mit dem Namen der Fabrik versehen, — ein Beweis, wie man auch dort zu der Erkenntniß gelangt ist, daß der deutsche Geiß nicht minder gut ist wie der Sekt aus Frankreich; gleichzeitig aber auch ein neuer Beweis für die Wahrheit des alten Sprüchwortes: der Prophet gilt am Wenigsten in seinem Lande. Einen ganz enormen Aufschwung haben die Fabriken von Kloss, Förster und Knabe in Freiburg genommen. Begünstigt durch die Gelegenheitsbesuche der Bourgeois und der Sommergäste der benachbarten Bäderorte, ist ihr treffliches Fabrikat in allen Himmelsrichtungen bekannt geworden und eingeführt. Nächst der merkantilschen Thätigkeit der Fabrikherren ist dieselbe allgemeine Anerkennung wohl hauptsächlich der Intelligenz des technischen Chefs zu verdanken. Ein Franzose von Geburt, hat er seinen Landeuten alle die geheimen Zauberkräfte der Selbstbereitung abgelauscht. Lange Zeit hindurch erster Kellermeister des Königs Victor Emanuel, hat ein glückliches Düngefähre ihn in das friedliche Thal der goldenen Aue geführt mit dem glücklichen Erfolge, das dortige Blut der Reben in fließendes Gold zu verwandeln.

### Stadttheater in Halle.

Daß unsere Bühnemitglieder mit dem Hüßzug der edlen Schauspielkunst dees art ausgestattet sind, um klassische Werke den Anforderungen des kunstgebildeten Publikums entsprechend zur Aufführung zu bringen, dafür lieferte die Darstellung von Schiller's „Don Carlos“, zur Geburtstagsfeier des Dichters, den glänzendsten Beweis, denn sie war im Ensemble wie in den Hauptrollen eine mitreißende. Den Helben des Stückes, Marquis v. Posa, spielte Hr. Ahmeier. Daß die Darstellung eines solchen Characters großer schauspielerischer Fähigkeiten bedarf, liegt auf der Hand. Hr. Ahmeier war seiner schwierigen Aufgabe vollkommen gewachsen; offenbarte er in seiner Leistung allerdings die vollkommene Kraft innerer Begabung, so wurde doch das seltene Ebenmaß nirgends überschritten. Dieser Vortrag zeigte sich besonders in der Haltung und den Bewegungen des Körpers. Auch den heroischen Theil der Rolle brachte er zur schönsten Geltung; der natürliche Wohlklang seines Sprachorgans war geistig belebt und in den schwierigsten Stellen bewunderte er durch die Betonung der einzelnen Wörter überall das richtige Verständniß. Eine eben so vortreffliche Leistung war der „Carlos“ des Hrn. Ebjes und wir müssen kaum eine Stelle zu bezeichnen, wo der Character von der dichterischen Zeichnung durch Mißde der Färbung abgewichen wäre. Frl. Brand, „Eboli“ fand beiden trefflich zur Seite und Hr. Director Sumtau zeichnete sich als „König Philipp“ wie immer durch Schärfe der Characteristik aus. Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir Frl. Nagal, „Ellsabeth“ und Hrn. Altmann „Domingo“ mit Anerkennung. Das zahlreich versammelte Publikum erkannte die durchweg gelungene Darstellung an und ehrete die Träger der Hauptrollen durch mehrmaligen Hervorruf bei offener Scene. Dem Stück voraus ging ein Prolog, den Frl. Brand recht schnungvoll und durch lauten Beifall belohnt, regisirte.

### Serliche Bitte.

In diesen Tagen wird in Halle der Deputirte der evangellischen Gemeinde zu Eger, Herr Friedrich Künzel, Gaben zur Gründung eines evangellischen Gotteshauses in Eger einsammeln. Wir bitten unsere Mitbürger, dieser Sammlung mit dem Wohlwollen zu begegnen, welches

se in so glänzender Weise der Paderborner Gemeinde zugewandt haben. Es gilt auch in Böhmen der Macht des Katholicismus entgegenzutreten! Wo könnte dies geeigneter geschehen, als in Böhmens größten Städten? Eger ist aber die viertgrößte deutsche Stadt in Böhmen, mit einer Einwohnerzahl von 13,000 Seelen, bekannt durch das trauische Ende Wallenstein's, 1634. In diesem damals größtentheils protestantischen Eger, welches sogar sein eigenes Consistorium hatte, wurde bald der Katholicismus mit Waffengewalt eingeführt und herrschte daselbst, bis 1862 eine kleine evangellische Gemeinde von 190 Seelen gegründet werden konnte. Heute ist sie auf 540 Seelen gewachsen, und die 1865 mit 6 Kindern geöffnete Schule zählt gegenwärtig 42 Kinder! Die Gemeinde verdankt ihre Existenz dem segneten Gustav-Adolph-Verein, welcher sie bis jetzt noch unterstützt. Der Ort ihrer Erbauung ist der frühere Schwurgerichtssaal.

Wegen der nahe bevorstehenden Wiedereinführung der Schwurgerichtsverfassung ist derselbe als Bestaal bereits wieder gekündigt, und die Gemeinde ist genöthigt, wegen Mangels an einem passenden Locale zum Bau einer Kirche zu streiten. Durch den wohlthätigen Sinn eines Mannes konnte zum Ankauf eines Bauplatzes der Kaufschilling erlegt werden, doch zum Aufbau einer Kirche, die 72 Schuh lang, 42 Schuh breit, etwa 300 Sitzplätze faßt, sind 20,000 Ehlr. erforderlich, da das Baumaterial sehr theuer ist (1000 Stück Ziegelsteine 22 Ft.). Woher soll die unbemittelte Gemeinde das Geld nehmen: Nur eine Antwort giebt es, eine Eßung: Evangellische Brüder in allen Landen, helft das Kirchlein in Eger bauen! Ihr wißt, daß es bald der Knotenpunkt von 5 Eisenbahnlinien sein wird, Ihr wißt, daß es zwischen Franzensbad und Marienbad liegt, helft das Kirchlein bauen, damit es den Brüdern zu Eger, Franzensbad und Marienbad eine feste Burg ihres Glaubens, für die gesammte evangellische Kirche in Böhmen gegenüber dem Katholicismus ein Vorgebirge der guten Hoffnung werde! Das walte der Herr in Gnaden!

### Zudemerk.

Halle, d. 13. November. Nach amerikanischen Nachrichten hat am 24. October ein furchtbarer Sturm die sämmtlichen Anstalten heimgesucht und soll den Zuckerrohrfeldern bedeutenden Schaden zugefügt haben. Von St. Vincent, einer kleinen, 7 1/2 Meilen großen britischen Insel in Westindien, gehen die telegraphischen Nachrichten Englands bereits zu, daß die Zuckerplantagen derselben gelitten haben. Die Insel liefert gegen 130 bis 140,000 Centner Rohzucker zur Ansicht. Man sagt, daß der Sturm der Vorhute des Defans gemein ist, von dem St. Thomas vor Kurzem fast vermisst worden. Offenlich erhalten nie durch den ariften Dampfer Douro, welcher am 16. d. in Plymouth eintreffen soll, ausführliche Nachrichten über die schreckliche Katastrophe von St. Thomas und zugleich, wie weit der Defan den Feinden nachtheilig gewesen ist.

Von Neuem bietet sich die Gelegenheit dar, daran zu erinnern, wie notwendig es ist, daß unzer Zuckerrindurie über das, was bei ihren Konkurrenten in den Kolonien vorgeht, direct und rechtzeitig unterrichtet und nicht gegungen werde, sich mit dem abfinden zu lassen, was ihr von ihren andern Konkurrenten zu fällig und in der Regel sehr spät mitgeteilt wird. Unsere Konsuln, deren der norddeutsche Bund eine große Anzahl mitunter sogar an Handelsplätzen unterhält, die gar keinen Verkehr mit Deutschland haben, sollten verpflichtet werden, regelmäßige Monatsberichte einzulegen und außerdem über jedes wichtige Natur- oder politische Ereigniß sofort die zuverlässigsten und umfassendsten Mittheilungen an das Bundeskanzleramt zu machen. Die eingegangenen Konsularberichte sollten aber nicht in dem Archive der Centralbehörde verborgen, sondern den Beteiligte sofort zugänglich gemacht werden, am sichersten und zweckmäßigsten durch directe Mittheilung an die Vertreter unserer großen National-Industrien, dann aber auch an die Handelsrepräsentationen und teilsweise nach länger Auswahl durch den Abdruck in dem Handelsarchiv. Wir brauchen kein Wort darüber zu verlieren, daß es ungenügend ist, wenn die Centralbehörde bekannt macht, es liege ein interessanter Bericht in ihrem Archive, den die betreffenden Fabricanten aus dem ganzen Bund auch nachsicht fordern, daß die betreffenden Fabricanten aus dem ganzen Bund auch nachsicht haben, daß Berlin antworten, um dort ein Actenstück einzusehen, dessen Inhalt von vielleicht geringer Sachkunde für wichtig gehalten wird.

Hamburg, d. 8. Nov. In den letzten Tagen bezahlte man für uncland Nordnila 27 s. 6 d. — 28 s. und für cland 30 1/2 s. — 31 s. incl. 8 s. Zoll, 31 1/2 s. — 33 s. (incl. 9 s. 7 d. Zoll), für braunen Havana, 35 s. 5 d. bis 36 1/2 s. (Zoll 10 1/2 s.) für mittel bis gut gelben Havana in loco, 26 1/2 s. für Nr. 11 1/2, gelbde Havana, 32 1/2 s. bis 38 s. (Zoll 9 s. 7 d. und 10 1/2 s.) für ordinar braun bis fein gelben Portorico in loco, 32—34 1/2 s. (Zoll 9 s. 7 d. und 10 1/2 s.) für mis telbraun bis ord. gelbe Cuba Muscovados in loco. Die Raufungung bleibt sehr hart, heute 1820 Dypost Westind. zu neuerdings eher höheren Preisen verkauft.

Hamburg, d. 11. Nov. Recht fest.

London, d. 11. Nov. Begebrt.

London, d. 11. November. Geschäft wegen höherer Forderungen beschränkt.

Hamburg, d. 12. November. In sehr fester Haltung.

### Petroleum.

New-York, d. 9. November. Raffen in Philadelphia 28 c. (am 28. d. 30 c.). Antwerpen, d. 11. November. Eröffnet in schwächerer Haltung. Antwerpen, d. 12. November. Erne wick 47 1/2 fs. Amsterdam, d. 11. November. 24 1/2 fl. holl. Bremen, d. 11. November. Sehr fest, Preise angelehnt, loco E. W. 6 1/2 Eder-Ehr., v. Anfang Decbr. 6 1/2 Eder-Ehr. bez. und gerucht. London, d. 11. November. Raff. 1/2 d. höher. Bericht vom 9. d. lautete: In Folge fortgesetzter flauer Berichte aus America weichend loco 1 s. 4 d. bis 1 s. 4 1/2 d.; v. Decbr. 1. 5 1/2 s. v. Januar 1. 6 s.) Hamburg, d. 12. November. Geschäftlos in Folge höherer Forderung des Inhaber, loco 12 1/2 — 13 1/2 s. v. Nov./Decbr. Conto. 12 1/2 s. E. W. 13 1/2 s. v. Jan./April 13 1/2 s. & Eco.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. November. Kronprinz. Hr. Rent. v. Cotti m. Bedien. a. New-York. Hr. Fabrikbes. Janien a. Rappell b. Chemnitz. Hr. Rittergutsbes. Nehenberg a. Ehalberg. Hr. Advantag. Bachmann a. Potsdam. Hr. Admitt. Heinke a. Ehrenberg. Die Hrn. Kauf. Liebrecht a. Hagen, Schilbach a. Berlin, Schermann a. Dresden, Joachim a. Braunschw. a. Renter a. Leipzig. Soldner Kling. Hr. Cand. phil. Köster a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Otto a. Welda, Hesselbarth a. Bera, Kalmbach a. Ebingen, Sturm a. Danzig, Klinge a. Alenburg, Freisenstein a. Eöln, Wiedemann a. Chemnitz, Huber a. Weim., Brandt a. Cottbus. Stadt Naumburg. Hr. Zahnmeister Müller a. Eöln. Hr. Nic. a. Michingau. Hr. Ehepaar a. New-York in America. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Wers



# Gallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 14. November:

## Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Ab. 7 Weesper-Andacht Dechant Wille.  
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11-1.  
Antiken-Cabinet der Universität: Nm. 2-3 i. Gebäude der Univerf. Biblioth. part.  
Städtisches Rathhaus: Expeditionsfunden Vm. 8 bis Nm. 2  
Städtische Sparkasse: Kassenfunden Vm. 8-1, Nm. 8-4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Vm. 8-1 gr. Schlamm 10.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Vm. 10-12 u. Nm. 2-5 Bräderstr. 13.  
Börseversammlung: Vm. 8 im Städtischen Rathhaus (mit Cours-Not.).  
Hall. Conſum-Verein: Ab. 7 1/2 Generalversammlung im Städtischen Rathhaus.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2 - 10 große Märkerstraße 21.  
Polytechnischer Verein: Ab. 8 Versammlung in der „Tulpe“.  
Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 im Münchner Brauhaus gr. Ulrichstr. 49.  
Genealogischer Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 in der „gold. Rose“.  
Turnverein: Ab. 8-10 Übungsfunde in der Turnhalle.  
Schachclub: Ab. 7 in Schiller's Restauration.  
Männergesangverein: Ab. 8-10 Übungsfunde im Paradies.  
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsfunde in den „3 Schwänen“.  
Sung und Klang: Ab. 8-10 Übungsfunde in „Doco's Etablissement“.  
Concert.

Amüsantliche Soirée des Kammervertrauens Max Reichmann, unter Mitwirkung des Virtuosen Soltau und der Capelle des 86. Inf. Reg.  
Stadt-Theater: Ab. 7 „Anna von Oesterreich“ oder: die „Reisekistchen“, Schauspiel.  
Gabel's Bade-Anstalt im Parkenthal. Frisch-ebmische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.  
Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P),  
5 U. 54 M. Nm. (C), 8 U. 10 M. Ab. (G),  
Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 35 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P),  
1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S),  
Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 8 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P),  
6 U. 55 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (G, über n. Eithen), 11 U. 20 M. Ab. (P),  
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P),  
7 U. 40 M. Ab. (P, bis Nordhausen),  
Züringen 5 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Nm. (S),  
1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P - bis Gotha), 11 U. 8 M. Ab. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. -  
Eobefun 3 1/2 U. Nm. - Querfurt 3 U. Nm. - Köthen 1 U. Nachts. -  
Salzmünde 9 U. Nm. - Wettin 3 U. Nm.

thern a. Wehe. Hr. Fabrikbes. Angele a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Härtel a. Berlin, Eitel a. Leipzig, Link a. Magdeburg, Georger a. Schöneberg, Kelders a. Dören, Mannheimer a. Hamburg, Pappendick a. Bremen, Hoffmann a. Nordhausen, Spring a. Braunschweig.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Major v. Schwandenfeld a. Paulsdorf. Hr. Kreisger. Secret. Döring a. Ballenstedt. Die Hrn. Fabrik. Ahlers a. Gochsee u. Lunge a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Alberg u. Lorenz a. Berlin, Emsmarmann a. Jels, Baumgartner a. Meerane, Bester a. Magdeburg, Zahn a. Leipzig.  
**Goldne Rose.** Die Hrn. Fabrik. Schönberger a. Eoblenz u. Wittig a. Walsdorf i. Schl. Hr. Techn. Heilig a. Chemnitz. Hr. Rent. Säger a. Dresden. Hr. Kaufm. Meyer a. Magdeburg.

## Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

13. November 1867.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
Tendenz: Fonds fest, Eisenbahnen matt.  
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 102 1/2, 4 1/2 % do. 97 1/2, 3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 83 1/2.  
Ausländische Fonds. Deffere. 60er Loose 68 1/2, 64er Loose 42 1/2, Russ. 66er Prämien-Anleihe 95. Italienische Anleihe 44 1/2. Amerik. Anleihe 76 1/2.  
Deffere. Credit-Actien 74.  
Eisenbahn- u. Steam-Actien. Aachen-Mairich. 29 1/2. Vergleich; Märkische 144 1/2. Berlin-Anhalt 220. Berlin-Görlitz 74. Berlin-Westm. 220 1/2. Berlin-Stettin 180 1/2. Breslau-Schweidnitz 131 1/2. Eilm-Winden 141 1/2. Eosls-Oderberg 74 1/2. Nordbahn 96 1/2. Oberschlesische 201 1/2. Deffere. 1209 1/2. Lombarden 98 1/2. Rechte Oderufer 78. Rheinische 117 1/2. Rhein-Nahe 27. Thüringer 120. Westbahn-Wien 62 1/2.  
Banken. 4 1/2 % Hypothekens-Certificat 101 1/2. Preuss. Hyp.-Actien 108.  
Wechsel-Cours. Lang Wien 61 1/2. Lang London -. Lang Amsterd. - Lang Paris -.

**Berliner Getreide-Börse.**  
Noggen. Tendenz: animirt. loco 76 1/2. Laufender Monat 77 1/2. November/December 75 1/2. Frühjahr 75 1/2.  
Rübsl. loco 11. Frühjahr 11 1/2.  
Spiritus. Tendenz: steigend. loco 20 1/2. Laufender Monat 20 1/2. Frühjahr 21 1/2. Kündigung 30,000 Quart.

**Hamburger Getreide-Börse.**  
Weizen. Locomarkt. Tendenz: fest. Locopreis 127  $\frac{1}{2}$  Saale 235. Lieferung 127  $\frac{1}{2}$  Saale Abladung 234. Lauf. Monat 176. December 174.  
Noggen. loco. Tendenz: fest. Lauf. Monat 135. December 133.  
Gerste. Tendenz: ruhig, Mittelwaare gefuchter. loco-Chevalier Saale 110  $\frac{1}{2}$  140. loco ordinäre Saale 105  $\frac{1}{2}$  134. Abladung Chevalier Saale 108  $\frac{1}{2}$  138. Abladung Saale 105  $\frac{1}{2}$  133.  
Zehner-Cours: 151 1/2.

## Bekanntmachungen. Steckbrief.

Der in der hiesigen Anstalt befindlich gewesene, äußerst b. rüchigtigen Verbrecherin, Straf-anstalts-gefangenen **Johanne Christiane Göhle** geb. **Nichter** aus Merseburg ist es gelungen, in der vergangenen Nacht aus der hiesigen Anstalt zu entweichen.  
Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ersuche ich dringend auf dieselbe zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und der hiesigen Anstalt wieder zuführen zu lassen.  
Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle, am 12. November 1867.

**Die Direction.**  
**Signalement.**  
Alter: 51 Jahre, Religion: evangelisch, Größe: 4' 8", Stirn: frei, Augenbraunen: blond, Augen: blau-grau, Nase: spiz, Mund: gewöhnlich, Zähne: defect, Kinn und Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: blaß, Gestalt: klein und schlank, besondere Kennzeichen: fehlen.  
**Bekleidet war dieselbe mit:**  
2 roth-wollenen Röcken,  
1 grau-gestreiften wollenen Rock,  
1 grün gedruckten Oberrock,  
1 roth-carriten baumwollenen Halstuch,  
1 feinen grau-carriten Singdamschürze,  
1 Paar neuen Lederschuhen,  
1 Paar blauwollenen Strümpfen gez. mit Nr. 196,  
1 leinenen Hemde gez. mit Nr. 196.

Die Jagd auf der Feldmark Diemitz soll für die nächsten 6 Jahre vom 1. Februar k. J. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht Termin am **Freitag den 22. Novbr. Vormittags 10 Uhr** im Kühne'schen Gasthause an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.  
Diemitz. **Der Ortsvorstand.**  
**Billig zu verkaufen**  
ein Engl. Pferdegeschir, Kanonenofen, Verticellen, Buchsbaum, Weisenfer, Kapsel, Birn- u. Duttentbäume, Rosen, Estragon, Schnittlauch- und Pforsplanzen, gel. Narcissen, Tulpen, Anis, Feuerlilien: u. Weißlilien Zwiebeln, Hyacinthenbrut, 12 Fuder Mist und Mißbeet Erde u. a. m.  
Zaubergasse 18.

## Ein Transport 4- und 5-jähriger Dänen ist heute in Mente's Hôtel eingetroffen. Pferdehändler C. Behr.

Eine flotte Bäckerei bei Halle steht sofort mit 600  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Näheres Geißstraße 51, 1 Tr.

Eine Bäckerei, zehn Minuten von Leipzig, ist Krankheits halber zu verkaufen. Näheres zu erfragen Klausdorferstraße 20.

Auf mein in der Bihlmsstr. Nr. 5a belegenes Grundstück suche ich sofort eine Hypothek von 1200  $\mathcal{R}$ . **H. Fischer**, Photograph.

**Ritterguts-Kaufgesuch.**  
Ich suche ein Rittergut von 70-100 Mille im Kr. Merseburg, Weisensfeld, Naumburg zu kaufen. Verkäufer haben ihre Adr. unter N. v. K. poste restante Bahnhof Halle niederzulegen.

Ein Grundstück mit Dampfanlage, großem Hofraum u. Niederlagerräumen, soll im Ganzen oder getheilt verpachtet werden. Näheres unter P. P. Nr. 6. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

**Hausverkauf.**  
Ich bin genehnt, mein Wohnhaus nebst Scheune, Garten und einer Kibel, 37  $\square$  Rth., aus freier Hand zu verkaufen.  
**Zimmermann Friedrich Schiele** in Erbeborn.

**Gasthofsverkauf.**  
Ein Gasthof mit zwei Morgen Garten, an guter Lage und mit starkem Verkehr, ist für 6500  $\mathcal{R}$ . mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch **C. Köbel** in Duerfurt.

Das Bachhaus zu Pösig bei Kadegast soll Montag den 18. November dieses Jahres meistbietend im Gasthose daselbst verkauft werden.  
Im Auftrage:  
Pösig. **Schäpe**, Agent.  
Ein feiner **Seerenzpelz**, schwarz, mit grünem Ueberzug und amerikanischem Netz Besatz ist zu verkaufen durch **G. Kreibitz**, kleine Ulrichstraße Nr. 13.

Ein Conditorgehülfe, zugleich Pf.-Kücher, wird sofort gesucht. Näheres Barfüßerstr. 12.

**Bekanntmachung.**  
Es sollen auf den 17. November Nachmittags 2 Uhr noch meine sämmtlichen Gebäude, wo lange Jahre die Schmiedeprofession betrieben worden, sowie noch 11 M. Ader im Einzelnen oder im Ganzen verkauft werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.  
Dörlau, den 12. November 1867.  
**C. Seydich.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Einem mit dem nöthigen Schulzeugniß versehenen jungen Mann, der das Apothekergeschäft gründlich zu erlernen die Absicht hat, biete ich eine dazu geeignete **valerinte** Stellung zum 1. April k. J. oder früher in meinem Geschäft an. Eilenburg, Prov. Sachsen.  
**C. E. Jonas**, Apotheker.

**(Commis-Gesuch.)**  
Für ein auswärtiges Material- und Kurzwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein junger, gut empfohlener Commis gesucht. Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. dieser Ztg.

**Ein Lehrling**, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein auswärtiges Material-, Schnitt- u. Getreidegeschäft gesucht. Antritt würde sof. oder spätestens Ostern geschehen können. Näheres ertheilt Herr **C. H. Breitkopf** in Halle, Märkerstraße Nr. 27.

Ein junger Commis, welcher in einem Materialwaaren-, Producten- und Cigarren-Geschäft gelernt und bereits mehrere Jahre als Gehülfe conditionirt hat, sucht zu möglichst baldigem Antritt eine Stelle. **Gute Zeugnisse** stehen zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Ein größeres Gut in Thüringen, möglichst mit technischen Gewerben, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung erbitet sich der Amtmann **Biermann** in Magdeburg, Rothe Kreuzstr. Nr. 1.



# Geübte Handschuhnäherinnen

finden bei mir dauernde Beschäftigung, bei guter Bezahlung.

**G. Merkwitz,**  
Kleinschmieden 4.

## Solar- und Steinöl-Lampen

empfehlen à Stück von 1 *R* an

**F. A. Paarsch in Cönnern.**

## Zauber-Kasten

mit 4 bis 36 verschiedenen Apparaten von 15 *Sgr.* bis 6 *R* — am Lager.

### Einzelne Zauber-Apparate

von 2 1/2 *Sgr.* bis 8 *R* das Stück (auch vorrätig). Wiederverkäufer Rabatt.

Alle grössern Artikel, bis zu Agoston's Geister-Erscheinung, sprechendem Kopf des Enthaupteten, Verschwindungskorb, Trommel electromagnetische, besorge ich auf Bestellung, und kann den Preis eines jeden Artikels mittheilen.  
**C. F. Ritter, Gr. Ulrichsstr. 42.**

## Dr. Wilson's

### englische Bart-Erzeugungstinctur,

bewährtes Mittel, binnen 6 Monaten schon bei jungen Leuten von 16 Jahren an einen voll-n und schönen Bart zu erzeugen; in Flacons à 10 *Sgr.* zu haben bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

## Das Tabaksrauchen.

Zum Ueberflus viel ist gegen diese durchaus hässliche, Sitt- civilisirter und uncivilisirter Völker geschrieben, stets ist in diesen Polemiken darauf hingewiesen, daß die Tabakspflanze eine der schärfsten vegetabilischen Gifte, das Nicotin, enthalte, das sich jeder Raucher mehr oder weniger vergifte; alles dieses ist aber nicht im Stande gewesen, diese üble Sitt zu verdrängen, im Gegentheil wird der Tabaks-Consum von Jahr zu Jahr stärker. Ist jenes nun nicht möglich, so ist es Sache der Wissenschaft und Industrie, Mittel und Wege zu finden, wodurch die nachtheiligen Folgen dieser Nicotinvergiftung ganz oder theilweise beseitigt werden, und diese Mittel und Wege sind gefunden.

Es sind wohl die eben so mannigfachen als interessanten Eigenschaften der porösen Kohle, namentlich die Absorptionsfähigkeit für Gase und überreichen Stoffe, hinlänglich bekannt, weniger bekannt dürfte dagegen sein, daß durch Anwendung der Plastik aus poröser Kohle (reine Buchen-Holzkohle) Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen angefertigt werden (Fabrik von **Louis Glocke** in Cassel). Diese Fabrikate aus poröser Kohle haben also den Vortheil, neben den übelstschmeckenden Produkten des Tabaksrauchs, den Ammoniak und die theerartigen Bestandtheile, hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige Nicotin vollständig zu absorbiren. Diese Tabakspitzen und Cigarrenspitzen zeichnen sich nebenbei noch durch Leichtigkeit, gefällige Form und Billigkeit vor allen anderen derartigen Erzeugnissen vorthelhaft aus. Für diejenigen Raucher, welche sich von ihrem Meerschmauz oder Porzellan-Pfeifenköpfen jedoch nicht trennen können, fertigt die Fabrik **Tabaksfilter** an, welche in Form kleiner Stöpsel in die Pfeifenköpfe gelegt werden. Diese Filter haben natürlich nicht die Kraft wie die Köpfe selbst, sind aber so billig, daß sie auch der Arme leicht anschaffen kann. Jedem einzelnen Stück ist bei dem Verkaufe eine Gebrauchsanweisung beizugeben. Niederlage dieser Artikel: in Halle bei **F. E. Spiess**, bei **F. Saatz** am Markt, und bei **E. F. Schulze**.



## 110. Friedrich Koch, Leipzigerstraße 110, am Markt,

empfehlen sein Lager der modernsten Filz- und Stoffhüte von 15 *Sgr.* bis 4 *R*, Seidenhüte von 1 1/2 bis 4 *R*, Mützen, Schlüpe, Handschuh, Schawltücher, Reisdecken, Muffs, Kragen u. Manschetten, wollene Hemden von 1 1/2 bis 3 1/2 *R*, Oberhemden in Shirting von 1 1/2 *R*, Chemisets billig. Filz-, Stoff- u. Seidenhüte werden gewaschen, gefärbt u. modernisirt.

Wein neubauertes Haus, gr. Steinstraße Nr. 2, mit Laden und Zubehör, ist sofort zu vermieten.  
**Friedrich Koch.**

**Ital. Maronen à U 5 *S*, 7 *U* für 1 *R*,  
Türk. Pflaumen à U 3 *S*, 11 *U* für 1 *R*,  
Amerik. Aepfelschnitzel à U 6 *S*, 5 1/2 *U* für 1 *R*,  
Ital. Macaroni à 8 *S*, 4 *U* für 1 *R*,**

empfehlen **C. H. Wiebach.**

**Teltower u. Märk. Rübchen hat C. H. Wiebach.**

Täglich frische **Holsteiner Austern,  
Kieler Speckbücklinge,  
Kieler Sprotten**

bei **C. H. Wiebach.**

## Rocco's Etablissement,

Donnerstag den 14. November

### 2. und letzte humoristische Soirée

von kaiserlich Russischen Kammer-Virtuosen  
**Hrn. M. Reichmann, des Virtuosen Hrn. Soltau**  
und des Russl.-Corps von 86. Infanterie-Regiment.

Billetts à 7 1/2 *Sgr.* in der Karmrodtschen Musikalienhandlung. — An der Kasse 10 *Sgr.*

**Halloria.** Heute Donnerstag Abend **Pökelknochen** mit Meerrettig u. Sauerkohl.  
**Pressler's u. Bairisch Bier à Subl. 2 *Sgr.* ff.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zu vermieten: eine herrschaftl. Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern etc. zum 1. April, sowie eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern etc. sofort oder 1. Januar 1868 neue Promenade 12.

Lampen neuester Construction zu besonders billigen Preisen, amerikanisches Steinöl à Quart 5 *Sgr.*, Prima Solaröl à Quart 4 *Sgr.*  
**H. Röbling, Schmeerstr. 1.**

Eine kupferne 5zöllige Druckpumpe ist billig zu verkaufen Schwarze Straße 1.

„Tuschkasten!“ mit König- u. Ackermann'schen Tuschfarben, von 6 *Wf.* bis 2 1/2 *Zhr.* p. Stück, empfiehlt in großer Auswahl **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Schmirgel: Leinwand!  
Schmirgel-Papier,  
Feuerstein-Papier,  
Sand-Papier empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

„Aetznatron, 100 0/0“ zum Seife Kochen, nebst Recept zu einer guten Seife, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

## Zauber-Apparate!

Zu herabgesetzten Preisen nur noch Donnerstag Hotel „zum goldenen Ring“ Zimmer 20, 22.  
**Jean Kieling.**

Eine Anzahl Delgemälde, darunter einzelne von Raphael, Rembrandt, Potter, Wouwermann, werden billig verkauft in Nr. 13 der Friedrichstraße zu Gottha.

Ellernholz, trockenes, in Böhlen u. Brettern wird zu kaufen gesucht.  
**Giebichenstein. F. A. Kircher.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Wischke** in Zwinischena.

Zur Lieferung aller Sorten Zwitauer Steinföhlen und Coaks in bester Qualität empfiehlt sich unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung  
**Zwitau. Ed. Bauermeister.**

Gebrauchte und neue Federbetten billig zu verkaufen bei **G. Heinrich** vor dem Steinthor Nr. 10.

Mehrere Preshwagen, 1 Hundewagen und 1 Untergestelle, passend zu einem Fuchswagen, stehen billig zu verkaufen kleine Märkerstraße 3.

## Dachrig.

Sonntag den 17. Novbr. II. Gesellschafts-Ball.  
**Der Vorstand.**

## An M. N. O. liegt e. Brief vor.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr starb im hiesigen Diakonissenhause nach längerem Leiden die verwitwete Frau Gerichtsrath **Bennhold geb. Hoffmann** im Alter von 62 Jahren.

Halle a/S., am 13. November 1867.  
Im Namen der Familie:  
**Dr. Ed. Herzberg Jun.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigezahlte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 267.

Halle, Donnerstag den 14. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Florenz, Dienstag den 12. November. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Depesche Menabrea's vom 7. November, welche die französische Intervention jetzt überflüssig hält und die Schwierigkeiten der Vereinigung der weltlichen und geistlichen Gewalt des Papstes hervorhebt. Der das Apostelgrab umschließende Boden sei der sicherste Sitz des Papstes. Italien werde denselben achten und verteidigen; hierauf bezügliche Abmachungen seien unerlässlich.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. Novbr. Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Einführung preussischer Militärgelese im ganzen Bundesgebiete, vom 7. Novbr. 1867; das Gesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, vom 9. Novbr. 1867, sowie den Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baiern, Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, vom 8. Juli 1867.

Wie gemeldet, hatte der Geh. Ober-Reg.-Rath Doppermann sich unlängst als außerordentlicher Commisar nach Ober-Schlesien begeben, um im Einvernehmen mit den obersten Provinzial-Behörden dort kräftige Maßnahmen zur Bewältigung der Kinderpest ins Werk zu setzen. Derselbe ist nunmehr von seiner Mission nach Berlin zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach ist der diesmalige Ausbruch der Seuche einer der schlimmsten, die Preußen seit 50 Jahren erlitten hat. Bereits sind in Ober-Schlesien mehrere Hundert Kinder theils als pestkrank, theils als ansteckungsverdächtig getödtet worden. Die Infection erstreckt sich auf mehrere Kreise. Am schwersten wird der Kreis Ratibor betroffen. In demselben sind schon 20 Dörfschaften inficirt. Ausgedehnte Sicherheitsvorkehrungen suchen jeder Weiterbreitung der Seuche zu begegnen. Zur Absperrung der Landesgrenze, wie der einzelnen Dörfschaften, werden 12 Bataillone Militär verwendet. Das diesmalige Umsichgreifen der Kinderpest ist besonders dadurch herbeigeführt worden, daß über die österrheische Grenze ein ausgedehnter Vieh-Schmuggel betrieben wurde, welcher die anfänglichen kleineren Militär-Cordons umging. Gegenwärtig ist die ganze an österrheisches Gebiet stoßende Grenze Ober-Schlesiens in strenger Weise abgsperrt.

Es ist vorgekommen, daß Wittnen und Hinterbliebene von den im Feldzuge gegen Dänemark 1864 gefallenen Kriegern, welchen aus der Kronprinz-Siftung eine fortlaufende Rente bewilligt worden ist, neben dieser auch noch eine Staatsunterstützung auf Grund des G. S. G. vom 9. Februar d. J. bezogen haben. Zur Vermeidung solcher Doppelzahlungen ist jetzt nach Mittheilung der „R. Z.“ die Anweisung ergangen, Zahlungen aus der Kronprinz-Siftung an Wittnen der in den Kriegen bis 1864 gefallenen Soldaten nur dann zu leisten, wenn die betreffenden Wittnen dahin bescheinigt sind, daß die Empfänger keine anderweitige Staats-Unterstützung erhalten oder zu gewärtigen haben. Diese Bescheinigungen sollen auf Ansuchen der Beteiligten nicht verweigert werden.

Am 31. October d. J. sind noch 769,521 Ebr. in Darlehnskassen-Scheinen im Umlauf gewesen.

Die bereits mehrfach erwähnte Noiz der „Parler. Ztg.“ über die Ratification der Zollvereinsverträge lautet wörtlich: „Nachdem durch Einverständnis der beteiligten hohen Regierungen die Auswechslung der Ratificationen der zwischen dem norddeutschen Bunde und den drei süddeutschen Staaten am 8. Juli d. J. abgeschlossenen Zollvereinsverträge auf den 6. d. Mts. verlegt war, ist dieselbe an dem genannten Tage im Kanzleramt zu Berlin erfolgt. In dem dabei abgeschlossenen Protokoll ist von den Vertretern Baierns, Württembergs



das von ihren Verträge vom tsprechende Erlich preussischen bründung eines ens schreibt der Das neue Jahr Blatt der frei-aufgeordnetlich in Angriff ge- Viele Schl- und Ratibor, hinter dem Un-vornehmen Diege-ntmann Diege- und Industrie stantismus herren Regibi und denen ein ziem- was bei der ng eben keine Herren auf die rtsischen Gran-kann es fallen, Hofe des Kron- nistercandidates 9. November: a haben, daß, gegen sie weit- Dermalen sind e und berien- e wegen Er- men nach steht die Lösung derselben für Wiesbaden baldigt zu gewärtigen, in der Art, daß eine den Interessenten genügende Abfindung, und den Wäbern Wiesbaden und Ems die Bildung von Curfords, welche die Erhaltung der bisherigen Anstalten in gewohntem Glanze sichern, ermöglichende Frist von nicht allzu langer Dauer gewährt wird. Für die Homburger Spielbank ist der bekannte L. Blanc mit einer ganzen Ambassade, dem Spieldirector Hartlieb, dem Advokaten Binge von Homburg, einem Hrn. van der Smijssin und noch drei oder vier weiteren Personen erschienen, welche vollständige Amortisation aller Ansprüche und Actien verlangen und präsentiren, daß das Spiel so lange auf unbestimmte Zeit fortgesetzt werde, bis diese erfolgt sei; sie selbst bezeichnen als Minimum dieser Fälligkeitsfrist zehn Jahre; das Maximum möchte daher wohl 20 bis 25 betragen. Es liegt auf der Hand, daß auf einen solchen Vorschlag unter keinerlei Umständen eingegangen wird. Denn das Spiel soll im ganzen Norddeutschen Bunde an dem nämlichen bestimmten Tage aufhören, und keine zehn Jahre mehr dauern. Die Homburger Spielbank hat, wenn sie auf diese Intention nicht eingeht, zu gewärtigen, daß gegen sie auf dem Wege der Gesetzgebung sofort vorgeschritten werde. Sie hat sich für diesen Fall zwar mit Consulten mehrerer Pariser und eines Heidelberger Rechtsgelehrten (wenn wir nicht ihren Professor Böpfel) vorgelesen. In Homburg v. d. Höhe aber gilt gemeines Recht; und dieses verfügt, daß, wenn Jemand einem Fischer sein Netz in dem Augenblicke, wo er es ausheben will, ohne daß man schon weiß, ob Fische darin sind, zerrißt, der Fischer keinen Schaden für entgangenen Fang berechnen könne, weil man nicht weiß, ob Fische